

Erzgebirgischer Volksfreund

Tageblatt • enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft und der Staatsbehörden in Schwarzenberg, der Staats- u. städtischen Behörden in Schneeberg, Böhmisch, Neukirchen, Grünhain, sowie der Finanzämter in Aue und Schwarzenberg.

Es werden außerdem veröffentlicht: Die Bekanntmachungen der Stadträte zu Aue und Schwarzenberg und der Amtsgerichte zu Aue und Johanngeorgenstadt.

Verlag C. M. Wärtner, Aue, Erzgeb.

Druckerei: Aue Nr. 61 und 62, Böhmisch (Aue) Nr. 440, Schwarzenberg 10, Schwarzenberg 551, Druckerschrift: Hoffmann & Wenzel.

Wichtigste Nachrichten für die am nächsten erscheinende Nummer bis einschließlich 9 Uhr in den Anzeigenstellen. Eine Gewähr für die Richtigkeit der Nachrichten am angegebenen Tage kann es bestimmt nicht geben, auch nicht für die Richtigkeit der durch den Verlag ausgegebenen Ausgaben. — Die Redaktion übernimmt die Verantwortung für die Richtigkeit der Nachrichten. — Die Redaktion des Geschäftsverkehrs begründet keine Haftung. Bei Zahlungsunfähigkeit und Kontostellen werden die nicht anerkannt. Hauptgeschäftsstellen in: Aue, Böhmisch, Schwarzenberg und Schwarzenberg.

Der „Erzgebirgische Volksfreund“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen. Der Preis für die 24 zum besten Colonat-Anzeigen im Verlagsgebiet 20 (Sommermonat) und 25 (Wintermonat) Mark, auswärts 25, für die 60 zum besten Colonat-Anzeigen 80, auswärts 100, für die 90 zum besten Colonat-Anzeigen 120, auswärts 150 Mark. Postamt-Nr. 12226. Verlags-Adresse: Aue, Erzgeb. Nr. 61. Geschäfts-Adresse: Aue, Erzgeb. Nr. 62.

Nr. 68.

Sonntag, den 21. März 1926.

79. Jahrg.

Amthliche Anzeigen.

Am 22. März 1926, nachm. 1 Uhr, sollen in Höpners Gastwirtschaft in Hundshädel gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert werden:

30 Büchsen versch. Kaliber, 80 Päckchen Delfardinen, 20 Pakete Kaffee, 700 Zigaretten, 60 Tafeln Schokolade, 35 Pakete Malzkaffee.

Elbenstock, den 19. März 1926.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Behandlung.

Die Amtsräume des Finanzamtes bleiben zur Vornahme von Malerarbeiten Montag, den 22., und Dienstag, den 23. März 1926 für den Publikumsverkehr geschlossen.

Finanzamt Schwarzenberg.

Zu dem Ortsgesetz über die Durchführung der Wohlfahrts- und Fürsorgeaufgaben in der Stadtgemeinde Aue ist ein 1. Nachtrag erschienen, der von der Amtshauptmannschaft Jizkau genehmigt worden ist und der vom 22. März bis 3. April 1926 im Wohlfahrtsamt Aue — Stadthaus, Zimmer 5 — zur Einsichtnahme ausliegt.

Aue (Erzgeb.), 19. März 1926.

Der Rat der Stadt. Wohlfahrtsamt.

Schneeberg. Wasserrohrreparatur.

Wir geben hiermit bekannt, daß Montag, den 22. März, und Dienstag, den 23. März d. J., von morgens 7 Uhr bis abends 6 Uhr Spülung unserer Kunstwasserleitung erfolgt und zeitweises Ausbleiben sowie Trübung des Wassers zu erwarten sein wird.

Schneeberg, 20. März 1926.

Der Stadtrat. Stadtbauamt.

Schneeberg. Elektrische Freileitungen.

Auf die in der Hausflur des Rathauses aushängenden Verhaltungsmahregeln gegenüber elektrischen Freileitungen wird besonders hingewiesen.

Schneeberg, 18. März 1926.

Der Stadtrat.

Böhmisch. Geschlossen

bleiben alle Geschäftsräume des Rathauses einschließlich Standesamt, Stadtkasse, Steueramt und Verkehrsamt am Freitag und Sonnabend, den 26. und 27. März 1926, wegen Reinigungsarbeiten. Das Standesamt nimmt Sterbefalls-Anmeldungen am Sonnabend vormittag 11—12 Uhr entgegen.

Böhmisch, 20. März 1926.

Der Rat der Stadt.

Böhmisch. Hund zugehauen.

Dogge, Kreuzung, Schwarz, kupiert, Rüde. Nach drei Tagen wird über ihn verfügt.

Der Rat der Stadt.

Schwarzenberg. Ostermarkt betr.

Für den Ostermarkt am Mittwoch und Donnerstag, den 24. und 25. März 1926, wird folgendes angeordnet:

1. Jeder Verkäufer und Schausteller hat sich durch den Stadtrat — Marktmeister, Polizeiwache im Stadthaus 1 — einen Platz anweisen zu lassen und das Puben- und Stättgeld hierfür vorher zu entrichten.
2. Für erlaubnispflichtige Veranstaltungen und Schaustellungen ist rechtzeitig vorher im Polizeiamt, Stadthaus 2, Zimmer 6, Erlaubnis einzuholen.
3. Am 1. Jahrmartstage ist der Handel auf den Straßen und Plätzen von 8 Uhr vorm. bis 10 Uhr nachm. und am 2. Jahrmartstage von 8 Uhr vorm. bis 1 Uhr mittags gestattet.
4. Die Verkäufer haben an den Verkaufsständen an sichtbarer Stelle ein Schild mit der Aufschrift ihres Auf- und Familiennamens und Wohnortes anzubringen.

Verboten ist:

1. Alles Musikieren an öffentlichen Orten ohne polizeiliche Erlaubnis.
2. Das Feilbieten geistiger Getränke außerhalb der Schankwirtschaften ohne polizeiliche Erlaubnis.
3. Das Verschneiden von Bodenmaterial und Veränderungen an den aufgestellten Puden.
4. Der Durchgangsverkehr mit Fuhrwerken einschließlich Kraftwagen über den Marktplatz. Dieser wird auf die Karlsbader-, Erlauer- und Bismarckstraße verwiesen. Die Haltestelle der Postkraftwagen wird in der Zeit vom Dienstag, 23. März, bis Sonnabend, 27. März 1926, vor die 1. Bürgerstraße, Ecke Erlauer- und Bismarckstraße, verlegt.
5. Der Aufenthalt mit Kinderwagen auf Straßen und Plätzen innerhalb des Markterkehrs.

Zuwiderhandlung wird auf Grund unserer Marktordnung bestraft, sofern nicht andere Strafbestimmungen Platz zu greifen haben.

Schwarzenberg, den 19. März 1926.

Der Rat der Stadt. — Polizeibekanntmachung.

Brennholz- und Reifigerverfeigerung

auf Raschauer Staatsforstrevier.

Mittwoch, den 24. März 1926, ab 9 Uhr vorm. in „Hohmuths Restaurant zum Böhmischem Bier“ in Raschau.

51 rm. fi. Brennholzscheite; 187 rm. fi. Brennholznippel; 1 rm. fi. Jaden, 90 rm. fi. Reste; 1200 rm. fi. Streuweißig. Aushilfsschläge Abt. 3, 9, 18, 20. Durchforschungen Abt. 3, 30, 50, 55.

Forstamt Raschau.

Forstkasse Schwarzenberg.

Die amtlichen Bekanntmachungen sämtlicher Behörden können in den Geschäftsstellen des „Erzgebirgischen Volksfreunds“ in Aue, Schneeberg, Böhmisch und Schwarzenberg eingesehen werden.

Streiflichter.

Warum nicht Liberia? Die Nachhaber im Völkerbund gegen Deutschland. Das Lügengewebe. Das Opfer muß bei guter Laune gehalten werden. Das Primat der Außenpolitik.

Der Exile Mello Franco, an dem sein Name das einzige Melodische ist, hat die in Genf versammelten Völker auselandergetrieben, ehe sie die Aufnahme Deutschlands in ihren Bund bewirkten. Ebenso hätte man sich zu diesem Zwecke des Vertreters der Republik Liberia bedienen können, des „Baron“ August Lehmann (sprich Ojüst Lemang), dessen Wiege, wie böse Jungen behaupten, in der Berliner Uferstraße gestanden haben soll. Man sieht daraus, welche gewaltige Macht in dem Völkerbund die Kleinen und Schwachen besitzen. Oder laßt jemand bei dieser Feststellung?

Es mögen wohl 6000 Kilometer sein, die das schöne Genf in Europa von dem schönen Rio in Südamerika trennen. Der Drost spielte hin und her. Der Herr Präsident von Brasilien hatte sich, so hieß es, in den Urwald begeben. Ob ihn dort der Telegraphenbote erwischte hat oder nicht, wird ewiges Geheimnis bleiben. Jedenfalls saßen unterdessen die Völkerbündler, d. h. nur die, welche nicht wußten, daß es sich hier um ein abgekartetes Spiel handelte, wie auf Kohlen, einen Abend, eine lange Nacht und einen Vormittag hindurch, bis endlich das große Ereignis bekannt wurde: Brasilien will nicht, es kann nicht zugeben, daß der Völkerbundsgeist von dem Locarnogeist besiegt werde. Eine feine Formel, die man auch auf den Renner bringen könnte: Brasilien gegen Europa. Aber so tragisch ist die Sache nicht zu nehmen, wie sie durch die große Geste gemacht wird. Es geht nicht gegen Europa, sondern immer wieder nur gegen Deutschland, dem man gleich an der Pforte des Völkerbundes einen Gießel aufzurichten wollte. Es sollte sich von vornherein zu einer bestimmten Machtgruppierung im Bunde bekennen, und als man da auf einige unvorhergesehene Widerstände stieß, gab man dem Mello Franco den verabredeten Winz. Der tat so, als ob, telegraphierte angeblich über 6000 Kilometer hinweg hin und her und trat dann als Sprengmine auf.

Alle Bündler laten fürchtbar erschrocken. Niemandem fiel es aber ein, dem Gernogroß von drüben, der seine Rolle so fein spielte, auf den Mund zu klopfen. Man verschlangte sich scheinheilig hinter das innerhalb des Bundes angeblich herrschende demokratische Prinzip, nach dem die Stimmen gezählt

und nicht gewogen werden. Und dann ging man hin, umarmte sich in Traurigkeit und tröstete sich unter Krokodilstränen mit der Feststellung, daß gegen eine solche höhere Gewalt, wie es Brasilien, ausgerechnet Brasilien! ist, nie zu machen sei. Hielt große Reden, packte die Koffer und fuhr zu Muttern. Wegen der 60 Millionen Deutschen, die man zum Eintritt in den Bund eingeladen hatte und denen man die Tür zum Allerheiligsten vor der Nase zuschlug, ließ man sich weiter keine grauen Haare wachsen. Deren Delegation kriegte ein paar zuckerfüße Broden hingeworfen und ein „Communique“ zur Unterschrift vorgelegt. Dann durfte sie auch nach Hause reifen.

Den ganzen Vorgang Affentheater zu nennen, würde eine Beleidigung der sympatischen, überdies besonders in Brasilien heimischen Tiere sein. Man weiß wirklich nicht, worüber man sich mehr wundern soll: über die Dreistigkeit, mit der das Spiel in Szene gesetzt worden ist, oder über die Feindschaft, mit der es fortgesetzt und schließlich beendet wurde. Die lächerlichste und plumpeste Komödie, die man sich denken kann, wurde der Welt dargeboten. Und die Akteure logen sich nach allen Regeln der Kunst gegenseitig an und sind jetzt darüber, die Völker auf dem Erdenrund mit dem Lügengewebe zu überziehen. Politik ist niemals ein offenes und ehrliches Gewerbe gewesen, man wird aber in der ganzen Weltgeschichte kein Beispiel eines so frechen und zynischen Betruges finden, wie das von Genf.

Den Gipfel stellt die amtliche Darstellung dar, das schnell beschlagnahmte „Gemeinsame Communique“ der Locarnounterzeichner. Da ist jeder Satz eine fauldicke Lüge. Die ganze Welt weiß, daß in den Tagen von Locarno das Reg gesprochen wurde, in dem die Deutschen in Genf gefangen werden sollten, und daß Hr. Mello Franco der Strohmann war, der vorgeschoben wurde, als die Dinge in Genf nicht nach den Wünschen der Entente liefen und der Plan, Polen als Kompensation gegen Deutschland in den Völkerbundsrat einzuschmuggeln, mißlang. Und trotzdem werden in der amtlichen Rundgebung die Dinge auf den Kopf gestellt und wird weiß genannt, was schwarz ist.

Was hinter dem Dreh stecken mag, daß Briand und Chamberlain geistlich den Ton auf die Unschuld der deutschen Delegierten an dem Plagen der Genfer Bombe zu legen beabsichtigten, wissen die Götter. Das schlechte Gewissen der beiden Staatsmänner ist dabei sicher nicht im Spiele, sie haben dazu viel zu robuste Naturen. Vermuthlich lag ihnen daran, die deutsche öffentliche Meinung nicht zu vergrämen. Man braucht das Herz Europas im Völkerbunde. Jede Gegenpartei hofft mit ihm politische Geschäfte machen zu können, zum Schaden der anderen natürlich. Bis zum September muß das Opfer bei guter Laune erhalten werden, damit es das nächste Mal besser folge und reif werde zur Mitgliedschaft. Wir befinden uns in der Rolle des Jantapfels, den der eine dem anderen nicht gönnt.

Unsere Delegationsführer haben das wohl begriffen und sind demütht, den Vorteil, der sich daraus ergibt, wahrzunehmen. Deshalb haben auch sie die Begriffe der bürgerlichen Moral an den Nagel gehängt und mit den Wölfen geheult. Zehn volle Tage waren sie Mitwirkende und Zuschauer bei dem Spul. Sie haben darauf verzichtet, den anderen den Schleier von den Freuden zu ziehen, und durch ihr Aushalten mit dazu verholfen, daß sich die Macher von Genf recht ordentlich ins Unrecht setzten. Allerdings war es nach unserem Geschmack überflüssig, daß Luther und Stresemann allzu oft und eindringlich auf ihre Schuldlosigkeit an dem Debakel hinwiesen. Es hätte genügt, wenn sie sich kurz auf die Attestierung der Unschuld Deutschlands durch Briand und Chamberlain bezogen hätten. Allzuviel Angst vor der Weltmeinung brauchen wir überdies nicht zu haben, eben weil wir in der Rolle des Jantapfels sind.

Die Komödie von Genf nicht zur Tragödie der Unschuld Deutschlands werden zu lassen, ist die nächste Aufgabe des deutschen Volkes. Es ist noch einmal gut gegangen für uns, und nun gilt es, die Vorteile, die uns der Ausgang des Komplotts von Locarno und Genf in den Schoß geworfen hat, auszunützen und die Trümmer in der Hand zu behalten. Eine überlegene Staatskunst muß sich vor allem jener frankophilen, positivistischen Zwischenträger entledigen, die, nachdem sie sich von der ersten Verstärkung erholt haben, bereits wieder an der Arbeit sind, unsere Vorteile in Nachteile zu verwandeln. Für die Zukunft muß die Regel sein: Keine deutschen Verpflichtungen ohne vorher gesicherte Gegenleistungen!

Der natürliche Weg zu unserem Ziele geht über die innere Einigung. Nichts wäre mehr von Vorteil für unsere Gegner und zu unserem eigenen Nachteil, als wenn die innere Zwietracht, das deutsche Erdübel, neue Triumphe feiern

dürfte. Bis zum September muß das Wort vom Primat der Außenpolitik, von ihrem Vorrang vor der Innenpolitik, Geltung haben. Das geht von einem Zerwürfnis zwischen Luther und Stresemann berichtet wird, weil Luther angeblich in Genf fast umgefallen wäre, wenn ihm Stresemann nicht das Rückgrat gestützt hätte, und weil der Kaiser die Absicht hätte, den Reichstag nach Hause zu schicken, so ist wohl der Wunsch der Vater des Gedankens. Wir haben

uns bereits zu sehr mit den Cognieren eingelassen, daß eine Umkehr nur möglich ist, wenn man uns weiter brüskiert. Die Feinde werden alles daran setzen, den Kampf der Deutschen gegen die Deutschen zu fördern, um dann mit der innerlich zerbrochenen Nation nach ihrem Gutdünken zu verfahren. Genf hat gezeigt, was man mit uns vorhat. Bernen wir daraus!

Reichsbankdiskontes erwartete Beseitigung des Kapitalmarktes ist nicht ausgeblieben. Bei der neuen Geldflüssigkeit liegt die Erwähnung einer weiteren Herabsetzung des Reichsbankdiskontes nahe. Zusammen mit der Reichsbank wird das Wirtschaftsmittelums seine Bemühungen um die Hebung des Realcredits fortsetzen. Im Zusammenhang damit steht eine Verbilligung der Kredite. Die Banken haben ihre Zinsföhe bereits herabgesetzt und haben hierbei in Aussicht gestellt, daß auch die Provisionsföhe von ein bis fünf Prozent pro Monat auf ein Sechstel Prozent herabgesetzt werden sollen, sobald die wirtschaftlichen Verhältnisse dies irgendwie erlauben. Zur Preislenkung und Betone ist, daß wir keine mechanische Preisregulierung betreiben. Wir müssen überlebte und volkswirtschaftlich schädliche Bindungen und Gewohnheiten lockern und aus dem Wege räumen.

Die Fühlungnahme mit den Parteien.

Noch kein Ergebnis.

Berlin, 20. März. Ueber die Besprechung des Reichsanwalters mit den Vertretern der Regierungsparteien, die heute nachmittag im Reichstag stattfand, weiß das „B. Z.“ noch zu berichten: Nach dem eingehenden Meinungsaustausch, der der Besprechung folgte, erfolgte keine Stellungnahme seitens der Vertreter der Regierungsparteien, da diese erklärten, sie müßten erst auf Grund dieser Aussprache mit ihren Fraktionen Fühlung nehmen. Die Fraktionen der Regierungsparteien werden noch vor Beginn der außenpolitischen Aussprache im Reichstag, die für Montag endgültig festgesetzt worden ist, zusammentreten. Der Auswärtige Ausschuh des Reichstages soll vorher nicht mehr einberufen werden. Die Fraktionsführer der Sozialdemokraten und der Deutschnationalen werden morgen vormittag vom Reichsanwalt und vom Reichsminister des Innern empfangen werden, die Vertreter der Wirtschaftlichen Vereinigung morgen nachmittag.

Die Genfer Debatte am Montag.

Berlin, 19. März. Nach einem Beschluß des Reichstages soll am Montag die Beratung der Stats des Reichsanwalters und des Auswärtigen Amtes vor sich gehen, mit der die Debatte über die Genfer Konferenz verbunden sein wird.

Das Programm des Reichswirtschaftsministers.

Berlin, 19. März. Im Reichstag begann die zweite Lesung des Haushalts des Reichswirtschaftsministeriums.

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius legt die Grundzüge der gegenwärtigen Wirtschaftspolitik dar, wobei er zunächst auf die außenhandelspolitischen Fragen zu sprechen kam. Der Handelsumsatz Deutschlands im Jahre 1926 beläuft sich in Ein- und Ausfuhr auf 21,2 Milliarden Mark. Das sind 30 Prozent mehr gegenüber 1924. Unsere Handelsbilanz ist aber immer noch passiv gewesen. Wenn in den Monaten Januar und Februar ds. Js. die Monatsbilanz aktiv geworden ist, so beruht dies in erster Linie auf einem stärkeren Rückgang der Einfuhr und erst in zweiter Linie auf einer geringen Zunahme der Ausfuhr. Der Umschwung beruht vor allem auf dem Schwinden unserer Auftrags- und auf der akuten Krise der deutschen Wirtschaft. Unsere ungedeckte Lebensmittelausfuhr zeigt eine ungeheure Belastung. Realpolitisch ist weder in der Gegenwart noch in der Zukunft damit zu rechnen, daß wir uns auf der eigenen Scholle vollständig ernähren können. Der Existenzkampf zwingt uns, auch ohne jede Rücksicht auf den Dawesplan die Ausfuhr zu steigern. Ein wesentliches Mittel, die unserer Ausfuhr fast überall in der Welt bereiteten Schwierigkeiten zu überwinden, liegt in einer erhöhten Aktivität unserer Handelsvertragspolitik. Leitender Gedanke bei unseren Handelsvertragsverhandlungen war der Grundgedanke der Meißbergung, die für mich kein Dogma ist, sondern nur ein Mittel der Handelspolitik, das nicht für alle Zeiten zu gelten braucht. Für die Gegenwart aber bleibt uns keine andere Wahl. Die lastrichtige Verfolgung der Handelsvertragspolitik ist auch durch den Währungsverfall in anderen Staaten gestützt und unser gesamter Innen- und Außenhandel durch das Valutadumping geschädigt worden. Hiergegen durchgreifende Abhilfe zu schaffen, liegt außerhalb der

Ein Urteil der schweizerischen Sozialisten über den „Vorwärts“. Genf, 19. März. Die schweizerische Presse stellt Betrachtungen an über die in Genf versammelt gewesenen Staatsmänner. Sie kommt zu dem Ergebnis, daß eine große Zahl der jetzt in Genf versammelt gewesenen Außenminister und sonstigen diplomatischen Persönlichkeiten voraussichtlich nicht mehr wiederkehren wird. Es entbehrt nicht des Interesses, daß sich auch die schweizerische sozialistische Presse über die Auffassung der deutschen sozialistischen Zeitungen lustig macht. So schreibt das offizielle Organ der Schweizer Sozialdemokratie, die „Berner Tagwacht“, daß das Zentralorgan der deutschen Sozialdemokratie, der „Vorwärts“ ein geradezu hündisches Vertrauen auf den doch wahrlich nicht im besten Licht gezeigten Friedenswillen der Entente befunde.

„Das hündische Vertrauen.“

Ein Urteil der schweizerischen Sozialisten über den „Vorwärts“. Genf, 19. März. Die schweizerische Presse stellt Betrachtungen an über die in Genf versammelt gewesenen Staatsmänner. Sie kommt zu dem Ergebnis, daß eine große Zahl der jetzt in Genf versammelt gewesenen Außenminister und sonstigen diplomatischen Persönlichkeiten voraussichtlich nicht mehr wiederkehren wird. Es entbehrt nicht des Interesses, daß sich auch die schweizerische sozialistische Presse über die Auffassung der deutschen sozialistischen Zeitungen lustig macht. So schreibt das offizielle Organ der Schweizer Sozialdemokratie, die „Berner Tagwacht“, daß das Zentralorgan der deutschen Sozialdemokratie, der „Vorwärts“ ein geradezu hündisches Vertrauen auf den doch wahrlich nicht im besten Licht gezeigten Friedenswillen der Entente befunde.

Einwirkung der Handelspolitik eines einzelnen Landes. Die Lösung dieses Problems dürfte eine der dankbarsten Aufgaben der kommenden Weltwirtschaftskonferenz sein. Die Regierung hält das Zustandekommen einer internationalen Eisenwirtschaftsvereinbarung für erwünscht, wird aber alle ihr zu Gebote stehenden Mittel anwenden, um den inneren Markt vor einer wirtschaftlichen untragbaren Ausnutzung durch die eisenerzeugende Industrie zu schützen.

Die Entwicklung unserer Handelsbeziehungen zu England verfolgt die Regierung mit großer Sorge. Nach den getroffenen Vereinbarungen brauchen wir auf keinen Fall zu dulden, daß die Engländer Zölle einführen, die unserem Handel abträglich sind. Gegebenenfalls werden wir von dem Schiedsgerichtsverfahren Gebrauch machen. Es ist zu hoffen, daß der Generalsekretär für die Reparationen seinen ganzen moralischen und politischen Einfluß aufwendet, damit die Gläubigerländer die deutsche Ausfuhr bereitwilliger als bisher aufnehmen. Eine unmittelbare Gefährdung der deutschen Sozialpolitik durch die Durchführung des Dawesplanes ist bisher nicht festzustellen.

Der Minister geht dann zu den Fragen der Binnenwirtschaft über und erörtert zunächst die vorübergehenden Hilfsmassnahmen der Reichsregierung, u. a. die Ausfallgarantie bei dem Exportgeschäft nach Rußland und die Einrichtung der Exportkreditversicherung. Der Baumarkt soll durch einen Zwischenzins von 200 Millionen belebt werden. Sehr schlecht ist die Lage des Ruhrkohlenbergbaus. Sollte etwa eine Regierungsunterstützung des englischen Kohlenbergbaus über den 1. Mai hinaus fortgesetzt werden, so kann ich erklären, daß Mittel zur Unterstützung auch des deutschen Steinkohlenbergbaus freigegeben werden sollen.

Der Kreditmangel wird erst allmählich gehoben werden. Die von der Reichsbank im Jahre 1924 festgesetzte Kontingentierung ist in der zweiten Hälfte 1925 tatsächlich schon aufgehoben worden. Die von der Herabsetzung des

Abg. Simon-Franken (Soz.) erkennt an, daß die Zeichen des Wiederaufschwunges zu erkennen sind, es sei zu hoffen, daß die Arbeitslosigkeit in nächster Zeit zurückgehen wird. Abg. Freiherr von Stauffenberg (Deutschnat.) legt scharfen Protest ein gegen die geplante Vereinigung des Wirtschaftsministeriums mit dem Ernährungsministerium. Die Interessen der Landwirtschaft würden darunter leiden. Der Redner verlangt eine energische Abtrottelung der Einfuhr überflüssiger Waren aus dem Auslande. Die deutsche Wirtschaftspolitik stehe jetzt vor der entscheidenden Frage, ob es richtig ist, die deutsche Landwirtschaft zugrunde zu richten, um ein paar Elektromotoren mehr exportieren zu können. Auch die Arbeiter sollten einsehen, daß das Gebelien der Landwirtschaft in ihrem eigenen Interesse liegt.

Abg. Wogner (Dem.) empfiehlt die Herstellung von Kleinwohnungen und fordert die Befestigung der Preis-treiberverordnung und der Mißstände im Kartellwesen.

Abg. Dr. Dessauer (Ztr.) begrüßt die kommende Weltwirtschaftskonferenz und die Arbeitszeitkonferenz. Verständigung tue not.

Abg. Kocnen (Kom.) wirft der Sozialdemokratie Heuchelei vor. Im Plenum belämpfe sie den Minister, während sie im Ausschuh mit ihm völlig einig sei.

Abg. Hennig (DfL.) warnt entschieden vor einer Zusammenlegung des Wirtschaftsministeriums und des Ernährungsministeriums. Schuld an allem sei das Dawesgesetz.

Abg. v. Raumer (D. Vp.) empfiehlt die Zusammenlegung des Wirtschaftsministeriums mit dem der Ernährungsministeriums. Das läge durchaus im Interesse der Landwirtschaft, die der Grundpfeiler unserer Wirtschaft sei. Einige Handelsverträge hätten eine wesentliche Förderung der Ausfuhr gebracht. Das Haus vertagt sich auf Sonnabend.

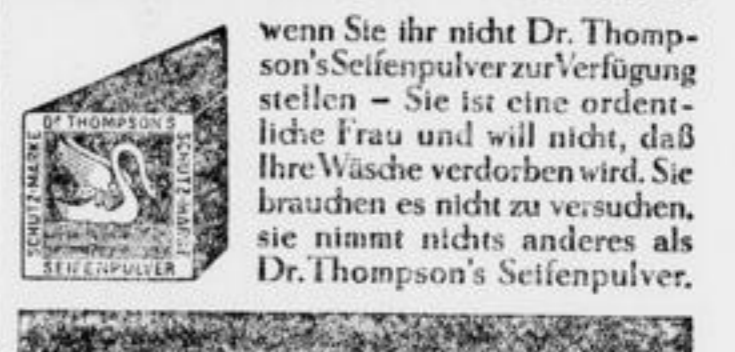
Wahlergebnisse des Volksbegehrens.

Berlin, 19. März. Nach bisher vorliegenden vorläufigen Ergebnissen des Volksbegehrens sind abgegeben worden in Berlin 119,6 Prozent, in Düsseldorf-Dt 105,4 Prozent, in Düsseldorf-West 92,9 Prozent, in der Pfalz 78,3 Prozent, in Leipzig 60,3 Prozent der Zahl der Stimmen, die bei der Reichstagswahl am 7. Dezember 1924 auf Sozialdemokraten und Kommunisten zusammen entfallen sind. Im Wahlkreis Westfalen-Süd haben sich von 1646 327 Wahlberechtigten für das Volksbegehren insgesamt 586 044 Personen eingetragen, d. h. 35,6 Prozent.

London, 19. März. Ein Irlander namens Daly wurde dem Polizeigericht unter der Anklagebildung vorgeführt, auf dem Parkett im Hotel Cecil, bei dem Waldwin anwesend war, die Stimbombe geschleudert zu haben. Der Polizeichter erklärte, es sei nicht ausgeschlossen, daß es sich um eine ernste Angelegenheit handele.

Frau Finko wäscht nicht bei Ihnen

wenn Sie ihr nicht Dr. Thompson's Seifenpulver zur Verfügung stellen - Sie ist eine ordentliche Frau und will nicht, daß Ihre Wäsche verdorben wird. Sie brauchen es nicht zu versuchen, sie nimmt nichts anderes als Dr. Thompson's Seifenpulver.



Das Hasenfell.

Von Karl Litke.

Mit dem Hasenfell, das bei meinem Hauswirt neben einer alten Willkürmühle und einem Paar Achselklappen im Zimmer hängt, hatte es sein „gewisses Bewenden“, wie Papa Geisenad immer im gedehnten Thüringisch zu sagen pflegte. „Das stammt nämlich noch aus meiner Unteroffiziers-Kaufbahn und hat mich eifigen Schweiß gekostet.“

Papa Geisenad, dem man das heute nicht im entferntesten anlehnt, war ein großer Jäger vor dem Herrn und in seiner Dienstzeit der beste Schütze im Regiment. Als Rekrut beim ersten Schießen schoß er bereits besser als alle Unteroffiziere, was ihm außer dem Lob des Hauptmanns einmütigen Groll seiner Kameraden eintrug. Sein Unteroffizier machte diesem Luft mit den Worten:

„Na, da haste bloß reingemüht, Kerl! Bild' Dir Bloß nicht ein! Dufel haste gehabt! Ganz ausverhäimten Dufel!“

Rekrut Geisenad erwiderte vorschriftsmäßig: „Jawohl!“ und unterließ es, von dem väterlichen Gut und der großen Jagd, unten an der bayerischen Grenze, wo er als bester Jäger galt, zu sprechen. Im übrigen blieb er sich gleich im Schießen, d. h. er „mußte“ weiter rein und hatte ewigen „Dufel!“

Als er Unteroffizier war, schoß er den anderen bei allen Schießschießen die besten Preise weg. Das fand man nicht schön, aber da er nicht nur der Stolz der „Schützen“, sondern das Schicksalwunder des ganzen Regiments war, ging es ihm trotz aller Reiber gut. Der Hauptmann drückte manchmal beide Augen und noch mehr zu, wenn sein Liebling etwas ausgefallen hatte. So einmal bei einem großen Schießen, wo Geisenad als Schießunteroffizier fungierte; da fand der Kompagnieführer (eine Viertelstunde nach Schießbeginn) weder die Scheiben aufgebaut, noch die Schießabteilung am Stand. Der Herr Schieß-Unteroffizier mußte erst aus der Kantine geholt werden. Als der Hauptmann Meldung verlangte, meldete er mit eiserner Stirn, daß „alles in Ordnung“ sei. Der Hauptmann deutete nach vorn: „Es sind ja nicht einmal die Scheiben eingebaut!“

„Jawohl, Herr Hauptmann, die Scheiben noch nicht!“

Es war überhaupt noch nichts erfolgt, und wurde schlenkt nachgeholt. Strafe war Geisenad sicher; doch da er wieder wie ein junger Welt schoß, zerbrach das Hauptmanns Horn, und Geisenad wurde die Strafe geschenkt. . .

Wöher war es kurz darauf auf dem Truppenübungsplatz, beim Gruppenchießen, dem der Platzkommandeur aus Erfurt beiwohnte. Da wäre es ihm beinahe doch schlimm ergangen.

Geisenad war Gruppenführer, und selbstverständlich hatte der Hauptmann den Oberst und dieser den hohen Herrn bestimmt, hinter Gruppe Geisenad Aufstellung zu nehmen. Aber die Leute schossen herallich schlecht. Die Scheiben in den Fensterfüllungen eines markierten Hauses spotteten trotz aller Anklerei den Anstrengungen der Gruppe.

Der Oberst war bereits unwillig, da der hohe Herr neben ihm die Sten zu rumseln begann. Da nahm Geisenad sein Gewehr; 450 Meter freihändig. Hier war er am sichersten. Er leate an, schoß.

„Barbau!“ - Die erste Tonscheibe war zersprungen. Beim zweiten Schuß mußte die zweite daran glauben. Und so fort, jeder Schuß eine Leistung.

„Donnerwetter!“ erkannte der hohe Herr aus Erfurt an. Worauf der Oberst stela erklärte: „Mein bester Schütze schießt jeden ersten Preis! Sicher wie noch nie ein . . .“

Unteroffizier Geisenad lag mit rotem Kopf neben seiner Gruppe in Angriffsstellung. Er vergaß über das Lob seine dienstliche Unbedeutendheit und „fühlte sich“, wie die Kameraden hämisch für diesen Zustand gefogt haben würden. Dagegen sah er, daß da vorn, dicht an den Scheiben, wo von rechts Verstärkungen gemeldet waren, ein Häshen auftauchte. . . Das stuchte und mochte Männchen.

In Geisenad erwachte im Nu der Jäger: ein Handeln von Sekunden. . . dann fuhr der Finger zum Abzug, drückte los, und der Hofe mochte einen raschen Salkomortale durch die Luft.

Die hohen Herren hatten den Vorgang in allen Einzelheiten beobachtet. Der Platzkommandeur tippte, bevor Geisenad losbrückte, dem Oberst auf die Schulter: „Da, sehen Sie . . .“

Da kratzte herello der Schuß. Unteroffizier Geisenad war ganz bleich geworden. Er lag bewegungslos und ahmte den toten Hasen nach. Doch da der Oberst herantrat und fragte: „Was war denn das, Geisenad?“, konnte er sich nicht länger tot stellen, sondern mußte irgend etwas antworten.

„Ein Hefe, Herr Oberst . . .“ stammelte er aufspringend. „Ein Hafe?“

Der Hauptmann schwigte. Der Oberst laute am lang ausgezogenen Bart. Die anderen lachten hinter der Hand, der hohe Herr aus Erfurt beionders. - Der fragte endlich:

„Na, Unteroffizier, was dachten Sie sich bei dem Schuß? Dachten wohl, daß es eine Scheibe war?“

Unteroffizier Geisenad war auf die Sprünge gehoffen. Der Hauptmann atmete hörbar auf und machte ein weniger grimmißes Gesicht; der Oberst fragte rasch:

„Sie dachten, daß es eine Scheibe war?“

„Jawohl, Herr Oberst! Eine Scheibe!“

„Sol? - Na, es war aber keine! Ein andermal bestes hinschiel! Verstanden!“

„Jawohl, Herr Oberst!“

„Unteroffizier.“ Befahl sodann der hohe Herr, „holen Sie mal gefälligst selbst Ihre Scheibe und tragen Sie sie heim!“

Geisenad stob davon, strich um den Hasen herum und suchte die Scheibe, die ihm zu finden natürlich nicht möglich war. Er schwigte und suchte nach einem Ausweg; doch er fand keinen, obwohl er sonst in dieser Hinsicht so leicht nicht versagte. Da tief man ihm zu! Na, bringen Sie nur den Hasen, Unteroffizier!“

Geisenad brachte ihn. Er durfte ihn sogar behalten. . . Der Hauptmann nahm ihn nur noch vor und sprach von grenzenloser Unverschämtheit, Plamoge, Frechheit, von Gefängnis, von Wildbiberi und dergleichen ärgerlichen Dingen. Aber auch das verwand Geisenad. . . und wenn er später davon erzählte, dann schmunzelte er immer und ahmte getreulich die Rede des Hauptmanns nach. Und mit einem liebevollen Blick und einem bekümmerten Seufzer (der seinem Alter galt) zu schließen:

„Na, mit dem Hasenfell hat es sein gewisses Bewenden . . .“

Die Beschlüsse der Londoner Arbeitsministerkonferenz.

London, 19. März. Das Arbeitsministerium veröffentlicht die Beschlüsse der internationalen Arbeitsministerkonferenz über die Auslegung des Washingtoner Abkommens. Danach soll sich Artikel 1 der Washingtoner Konvention über die 48-Stunden-Woche auf alle industriellen Unternehmungen beziehen, ganz gleich, wieviel Personen in dem Unternehmen beschäftigt sind. Ausgenommen sind nur diejenigen Betriebe, in denen nur Mitglieder derselben Familie arbeiten. Den Bestimmungen dieses Abkommens sollen auch die Instandhaltungs- und Ausbesserungsarbeiten unterliegen. Die Höchstgrenze der Ueberstundenzahl soll durch die nationale Gesetzgebung bestimmt werden. Bezüglich der Entlohnung der Ueberstunden wurde beschlossen, daß die in Artikel 6 vorgesehene Mindestzufahrt von 25 Prozent obligatorisch ist. Die 48 Arbeitsstunden in jeder Woche auf fünf Tage zu verteilen oder in zwei Wochen auf elf Tage, ist statthaft. Die Eisenbahnbetriebe unterliegen dem Abkommen, doch ist eine notwendige Ueberstundenzahl erlaubt. Ferner ist vereinbart worden — von Großbritannien unter Vorbehalt — daß die Bestimmungen über die Außerkräftsetzung der 48-Stunden-Woche nur im Falle einer Krise anzuwenden ist, die die nationale Wirtschaft bedroht. Die Ansicht der Konferenz ist, daß die Existenz des ganzen Volkes bedroht, nicht aber bei Krisen, die lediglich einzelne Zweige der Industrie gefährden.

Reeresreform in Frankreich.

Paris, 19. März. Arbeitsminister Painlevé wird in der Kammer eine Vorlage einbringen, die als Uebergang zur einjährigen Dienstzeit eine solche von 18 Monaten vorstelt. Die Armee würde dann 20 Divisionen haben, darunter vier Kolonialdivisionen.

Aus Syrien.

Paris, 19. März. Das Ministerium für auswärtige Angelegenheiten gibt von der Niederermehrung einer französischen Abteilung in Syrien folgende Darstellung: Die Deutschen, die von dem Marsch einer kleinen Abteilung Kenntnis erhalten hatten, legten sich bei Nedaha in einen Hinterhalt. Die der überfallenen Abteilung zu Hilfe gesandten Truppen kamen zu spät. 45 Mann, davon die Hälfte Franzosen, wurden getötet, unter ihnen 2 Offiziere; 8 Mann konnten sich retten.

Die Wirren in China.

Paris, 19. März. In der noch andernenden Schlacht bei Kuangshan sind 200 Japaner, die auf Seiten der Mandchurtruppen kämpften, von Kuominchan-Truppen gefangen genommen worden.

Wien, 19. März. Bei Zusammenstößen zwischen Studenten und Militär sind ungefähr 50 Personen ums Leben gekommen und 62 verwundet worden. Die Stadt ist zurzeit äußerlich ruhig, jedoch herrscht große Erregung. Die Läden sind geschlossen, der Straßenbahnverkehr ist eingestellt.

Berlin, 19. März. Von einem hiesigen Wirt wurde der Verdacht geäußert, daß der im Zusammenhang mit der ungarischen Frankenschiffungssaffäre genannte Zahnarzt Schulze, der, wie im „E. V.“ gemeldet wurde, in der Fremdenliste Herberge verstorben ist, vergiftet worden sei. Die Leiche des Verstorbenen soll auf Anordnung der Staatsanwaltschaft besichtigt worden sein.

Kopenhagen, 19. März. Im Verfahren gegen den Methodistenpastor Vast sprachen die Geschworenen Vast des Verbrechens schuldig. Vast wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Moskau, 19. März. Heute fand das feierliche Begräbnis Bruchlows auf Staatskosten statt.

Verstöße Angelegenheiten.

Aue, 20. März. Heute mittag stieß auf dem Markt ein Personenauto des Hrn. Reihmann mit einem Lastauto der Firma Gieseler zusammen. Beide Autos wurden beschädigt. Personen sind nicht verletzt worden.

Schneeberg, 20. März. Im Staatgymnasium fand Freitag vormittag die Entlassung der Abiturienten statt. Nach dem Vortrag von Beethoven's „Die Himmelskrieger“ (Violoncello, Klavier und Harmonium) trug der Abiturient Richter ein Chorlied aus dem „König Oedipus“ von Sophokles griechisch und deutsch vor, und der Abiturient Kochling sprach in deutscher Rede über „Schicksal und Dämon mit besonderer Beziehung auf Goethe und Heibel“. In einem von Reus verfassten und von Richter (U 1) vorgetragenen Abschiedsgebet erbat und versprachen die zur Abreise gehenden Schüler den schiedenden Kameraden treues Gedenken. Darauf sang unter der Leitung des Studienrats Schäfer der Schulleiter Albert Beckers Motette: „Du gibst uns alles, was wir tun.“ Zu Beginn der Entlassungsrede gab Oberstudienrat Meißner dem freudigen Danke dafür Ausdruck, daß wiederum eine Anzahl alter Schüler, die vor 25 Jahren die Schule mit dem Reifezeugnis verlassen hatten, durch die Teilnahme an der diesjährigen Entlassungsfeier ihre Anhänglichkeit an die alte Bildungstätte bewiesen. Im weiteren Verlauf seiner Rede, in der die Worte „Doctrinae, virtuti, pietati“ den Lehrgängern bildeten, zeigte er den Abiturienten, was die Schule ihnen zu geben vermag und was sie von ihnen erwarte. Nach der Entlassungsrede verlas der Rechtsanwalt Gaul aus Leipzig im Namen des Vereins ehemaliger Schneeberger Gymnasialisten, daß die alten Schüler dem Schneeberger Gymnasium auch in seiner veränderten Gestalt dankbare Treue bewahren würden. Mit dem Gesang von Mendelssohn's „Comitatus“ schloß die Feier.

Neues aus aller Welt.

— **Sturm und Hochwasser.** Der schwere Nordweststurm hat nicht nur im Pregeldelta, sondern auch im Gebiete des Kurischen Haffs, sowie auf dem Memelfluß schwere Hochwasserstände im Gefolge gehabt. Die ganze Niederung östlich von Labiau steht, wie die Uferstraßen des Städtchens, vollständig unter Wasser. Auf dem Kurischen Haff sind durch den Sturm die von den Fischern bereits ausgelegt gewesenen Netze zerissen und fortgetrieben; es fehlt den meisten Fischern am Ufernotwendigsten. Auf dem Kurischen Haff wurde das Segelfahrzeug des in Neurinderort wohnenden Fischers Hing, der mit seiner Frau und einem Fischergesellen über das Haff nach Labiau unterwegs war, von einer schweren See erfaßt und kenterte. Sämtliche drei Insassen kamen unter dem Kielobrennenden Kahn zu liegen und fanden in den eifigen Fluten ihren Tod. — Die Ober ist im unteren Teil über die Ufer getreten und hat weite Flächen überschwemmt. Die Ostküste Greifenhagen ist vom Verkehr abgeschlossen und kann die Verbindung nur durch Röhre erhalten werden. Auch Ueder und Randow führen Hochwasser, und weite Weidenflächen sind überschwemmt. Die in der Nähe der Ufer stehenden Häuser stehen unter Wasser.

— **Schweres Aufsehen.** Ein Bäckerschwarm aus Buer wurde, als es auf dem Wege nach Raternberg die Gasse der Eisenbahnstraße überfahren wollte, von einem Zuge erfaßt und zertrümmert. Der Bäcker und seine Tochter wurden auf der Stelle getötet; die Ehefrau wurde schwer verletzt. Angeblich hat der Schrankenwärter infolge Reibens das Herannahen des Zuges nicht bemerkt und die bereits geschlossenen Schranken nochmals geöffnet. Der Bahnwärter hat einen Nervenzusammenbruch erlitten.

— **Schiffsunfall.** Der Dampfer „Wind of Kent“, der den Passagierverkehr für die kontinentalen Fernzüge vermittelt, rannte bei der Ausfahrt aus dem Hafen von Dover mit

100 Passagieren an Bord gegen den Wellenbrecher. Das Schiff wurde schwer beschädigt in den Hafen zurückgekehrt. Größere Verletzungen sind nicht vorgekommen.

— **Einiger Handverfall.** Auf der Bahnstrecke Pilsen-Strakonitz wurde der Angestellte einer Bank, der in Pilsen 150 000 Kronen einliefert hatte, bewußlos aufgefunden. Er gab an, im Zuge von zwei Männern überfallen, betäubt und aus dem Fenster geworfen zu sein. 11 800 Kronen wurden auf dem Gleise gefunden. Es stellte sich heraus, daß Hufschel den Ueberfall fingiert und den Rest des Geldes vergraben hatte.

Letzte Drahtnachrichten

Die Lage Deutschlands im auswärtigen Urteil.

London, 20. März. Joseph Stamp erklärte in einer Rede über die wirtschaftliche Lage Europas, die Lage in Deutschland sei wichtig, weil dort außerordentlich große Verhältnisse herrschten. Es beständen jedoch Anzeichen, daß es allmählich den Sturm überstehe. Es sei klar, daß Deutschland nur zahlen könne, indem es härter und länger als alle anderen arbeite. Das Deutschlands Ausfuhrhandel betreffe, von dem es in so hohem Maße abhängig sei, so sehe Deutschland, daß ihm ein Markt nach dem anderen verschlossen werde. Die Ansicht für die Zukunft sei seiner Ansicht nach, daß Deutschland eine Krise während des nächsten 4 oder 5 Monaten durchmache und dann seine Verhältnisse allmählich bessere.

Witterungsaussichten

für den 20. März nachmittags bis 21. März mittags.

Bei wenig geänderten Temperaturen wechselnd bewölkt; zeitweilig besonders im Gebirge und Ostschiffen Neigung zu Ueberfällen. Schwache bis mäßige Winde aus nördlicher Richtung. Allgemeiner Witterungscharakter der nächsten Tage: noch keine durchgreifende Witterungsänderung.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Friedrich Menzner in Aue; für den Anzeigentell: Albert Georgi in Schörlitz. Notationsdruck und Verlag: C. M. Görtner in Aue.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Diensthabende Ärzte am Sonntag:

Aue: Dr. med. Müller, Wettinerstraße.
Diensthabende Apotheken am Sonntag:
Aue: Adler-Apothek, Bahnhofstraße.
Schneeberg: Adler-Apothek.

In dieser Zeitung erscheint jeden Sonntag das neueste Abenteuer des Rest-Geppis!

Der heutigen Ausgabe ist eine Beilage der Firma Friedrich Meyer, Modetouffhaus, Zwickau, beigelegt.

Auf nach Gasthof Bockau. G zur Sonne

Sonntag, von nachm. 4 Uhr an:
Feine, öffentliche Ballmusik,
abwechselnd Blas- und Streichmusik.
Uebernachtung. — Ausspannung.
Ergebnst laden ein **Otto Roscher u. Frau.**

BILLIGE KONSERVEN

Stangenspargel 60/60 . . . 1/2 Dose	2.00	Gemüseerbsen 1/2 Dose	- 30
Stangenspargel dünn . . . 1/2 Dose	1.45	Brechbohnen I feine, junge 1/2 Dose	- 68
Brechspargel mittelstark . 1/2 Dose	2.45	Schnittbohnen feine, junge 1/2 Dose	- 32
Brechspargel mittelstark . 1/2 Dose	1.25	Apfelmus I tailliert . . . 1/2 Dose	- 58
Brechspargel dünn 1/2 Dose	1.25	Kaiser-Kirschen rot, mit Stein 1/2 Dose	1.00
Gemischtes Gemüse mittelf. 1/2 Dose	- 95	Pflaumen halbe Frucht, oh. Stein 1/2 Dose	- 78
Gemischtes Gemüse 1/2 Dose	- 78	Pre-Beeren 1/2 Dose	- 78
Junge Erbsen 1/2 Dose	- 63	Heidelbeeren 1/2 Dose	- 78

KAUFHAUS SCHOCKEN

A 293 951

Bestecke sind Vertrauenssache!

Wenn Sie reell und preiswert handeln wollen, dann kaufen Sie nur im Fachgeschäft von

Oskar Männle

Goldschmiedemeister und Graveur,
Schwarzenberg,
Obere Schloßstr. 24. Fernruf 777.

Barthische Realschule m. Schülerheim in Leipzig Geogr. 1833. Georgring 5 u. 5c. Die Anstalt besteht aus 6 Real- u. 4 Volksschulklassen. Sie hat die Berechtigung zur Ausstellung des Reifezeugnisses. Herkömmliche Arbeitsstunden, sorgfältige Nachhilfe, pers. assenhalbe Gastfreundschaft. Neues, modern eingerichtetes Schulhaus. Prospekte auf Verlangen. Direktor Dr. L. Roedel.



Die besten Helfer
Bei Unwohlsein und Malt sind der echte gewürzte Gulleralkalisch R. Drodmann's „Swerger-Marte“ u. der neue ungew. „Patent-Nährsalzst.“. Wohl nur in Drogerien, Apotheken und sonstig einschläg. Geschäften. Wo nicht, durch

R. Drodmann Chem.-Fabr. m. B. S. Leipzig-Str. 66 r.

Rheinweine
Moselweine
Retweine
Südweine
Liköre

Curt Simon, Aue,
Central-Drogerie.

6-700 RM.

sonnigen, streblamen Sandweide, 4771 Scherheit 107, in leibem gelb. Angebe unter 4 327 a dir. Gehalt 10 Teile bis 21. in Aue erbeten.

KEIN NEUBAU OHNE



NARAG HEIZUNG

Einbauvorschlüge und Preisangebote durch

Emil Nestler / Aue

Zentralheizungen.

Staatl. Spitzenklöppelmusterschule,

Zeichenschule für Textilindustrie u. Gewerbeschule Schneeberg (Sa.)

Aufnahme: 12. April.

Ausbildung von Schülern und Schülerinnen für die Textilindustrie, bes. Spitzenklöppel und gewerb. Berufe. Für auswärtige Schüler geeignete Unterkunft im Internat des Staatl. Lehrerseminars Schneeberg.

Magnetopath Woldemar Ochslagel, AUE i. Ergeb., Wettinerstr. 48, II.

Sprechstunden: Dienstag u. Freitag 2-7 Uhr nachm.
Individuelle Behandlung in jedem Falle zugesichert.

Violinen-Unterricht

erteilt
Paul Rentsch,
Radlumbad Oberchlema
Auer Str. 16 c.



Pallabona-Puder

reinigt und entfettet das Haar auf trockenem Wege, macht schöne Frisur, besonders geeignet für **Bubikopf.** Bei Tanz u. Sport unentbehrlich. Zu haben in Dosen von 4 l. — an in Friseurgeschäften, Parfümerien, Drogerien und Apotheken. Nachahmung weist zurück!



Wegfall der Luxussteuer ab 1. April 1926!

Adam Opel in Rüsselsheim

verkauft seine **70 Personenkraftwagen** mit 4/14 PS und 10/45 PS

schon jetzt zu Preisen, die um die Beträge der **Luxussteuer** ermäßigt sind — vorbehaltlich des Gesetzwerdens ihres Wegfalles.

Verlangen Sie Angebot vom

Bezirksvertreter: **Georg Heinick**

Aue i. Erzgeb., Bahnhofstraße 27 a
— Telefon 779 —

Schwarzenberg i. Sa., Untere Schloßstraße 11
— Telefon 881 —

Große öffentl. Gastwirts - Versammlung!

Donnerstag, den 25. März 1926, nachm. 3 Uhr im „Ratskeller“ in Neustadt i. Erzgeb.

Vortrag:

„Die wirtschaftliche Bedeutung des Gastwirtsgewerbes und seine steuerliche Belastung.“

Referent: Kollege und Redakteur **Richard Wagner**, Leipzig-Zwenkau.

Zu diesem Vortrag, der für alle Gastwirte mit ihren Angehörigen von größter Bedeutung ist, müssen alle, die das Thema dieses Vortrages angeht, kommen. **Kollegen des gesamten oberen Erzgebirges! Eine kleine Sondergruppe will euch eure Existenz rauben und euch mit euren Familien brotlos machen, erhebt einmütig Protest und kommt in Massen mit euren Angehörigen zu dieser Versammlung.**

Kreisvertreter Kollege **Trosch-Zwickau** ist auch zugegen.

Anschließend an diese Versammlung ein Vortrag von Herrn **Dieteritz** über die deutsche Gastwirtskasse.

Sächsischer Gastwirts - Verband.
C. Gelbke, Vorsitzender.

Obererzgebirgischer Gastwirts-Verband.
Hermann Lein, Vorsitzender.

Zu dem am **Dienstag, den 23. März**, abends pünktlich 8 Uhr im Saale des Gasthaus „Muldental“ Aue stattfindenden

Jungdeutschen - Abend

mit **Lichtbilder-Vortrag**

über die Ostlandfahrten jungdeutscher Ordensbrüder

laden wir hierdurch herzlichst ein.

Jungdeutscher Orden
Balleigeleugschaft Aue.

Erz. Hof Radiumbad O.-Schlema

Angenehmes Familienverkehrslokal.

Anerkante, gute, preiswerte

Küche und Weine.

Mittags fertige Gedecke. Gepflegte Biere.

Zum Tanz

das beliebte Chemnitzer Stimmungs-Orchester.

Volksbühnengemeinde Schwarzenberg.

Sonnabend, den 27. März, abends 8 Uhr

in der „Sonne“ Wildenau Pflichtvorstellung:

„Die Dienstboten“

und

„Die Hochzeitsreise“

Lustspiele von Roderich Benedix.

Eintritt: Mitglieder frei (Karte mitbringen!) Nichtmitglieder RM 1.50, Jugendliche RM 0.50.

Konditorei u. Kaffee „Carola“ Aue.

Täglich

Unterhaltungs-Konzert

ausgeführt von der

Tambouritzza-Kapelle „Seelak“

3 Damen, 1 Herr.

Beginn: Wochentags 5 Uhr. — Sonntags 4 Uhr.

Gasst. Hof „Krone“

Fernruf 756 **Beierfeld.** Fernruf 756
Amt Schwarzenberg. Amt Schwarzenberg.
Haltestelle des Autoomnibus.

Sonntag, den 21. März im festlich dekorierten Saale von nachmittags 4 Uhr an:

Feine, öffentl. Ballmusik.

Während der Pausen Auftreten des Tänzerpaares

Dora En Alor - Sascha Orana

in indischen National-Kostümen.

Für ff. Speisen und gutgepflegte Biere und Weine ist bestens gesorgt.

Autoverbindung von hier nachts 12 Uhr nach Schwarzenberg und Aue.

Hierzu laden ergebenst ein **Paul Graf und Frau.**

Rotes Kreuz, Aue.

Im Carola-Theater Aue läuft noch bis einschl. nächsten Sonntag der Lehrfilm:

„Ersie Hilfe bei Unglücksfällen“.

Wir machen die Einwohnerschaft hierauf noch besonders aufmerksam und bitten um regen Besuch.

Zweigverein Aue vom Roten Kreuz.

Wirtschaftliche Vereinigung für Handel u. Gewerbe.

Dienstag, den 23. März, abends 8 Uhr, im kleinen Saal des „Deutschen Saals“

Monats-Versammlung.

Sehr Steuerlehrer Dr. Joersterling gibt Erläuterungen zur Einkommen- und Umsatzsteuer-Schätzung und spricht über wichtige Tagesfragen.

Wir laden hierzu alle Handels- und Gewerbebetreibenden herzlich ein.

Ortsgruppe Böhmitz.

Gasst. Hof Auerhammer

Sonntag, den 21. März 1926

feine Ballmusik.

Neueste Schlager. Neueste Schlager.
Freundlichst laden ein **Guido Hecker und Frau.**

Kaffee Grabner Löbnitz

Zu unserem am Sonntag und Montag, den 21. und 22. März stattfindenden

Kaffee-Kränzchen

sowie **Ausschank von ff. Märzenbier** laden wir — nur hierdurch — ergebenst ein.
Friedrich Grabner und Frau.

Schützenhaus Löbnitz

Sonntag von nachm. 4 Uhr an:

Feine, große Ballmusik

im Feenpalast
m. einzig dastehender effektvoller Beleuchtung.
Höchst schenswert!
Feines Orchester. Neueste Tänze. Jazzband.
Hierzu bittet um freundlichen Besuch ergebenst **Johannes Schaubert.**

Schwarzenberg. Schützenhaus.

feine Ballmusik.

Neueste Tänze. Neueste Schlager.
Ergebenst laden ein **Hilz Schmidt.**

Die neueste behördl. Verordnung für Kraftfahrer verlangt Entfernung der **Auspuffklappen.**

In meiner mit modernen Maschinen und Apparaten ausgestatteten Reparaturwerkstatt biete ich jedem Kraftfahrer schnellste und insbesondere preiswerteste Erledigung dieser Arbeit mit entsprechender Umänderung d. Schalldämpfer zur Erzielung bestmöglicher Leistung. Erledigung aller übrigen Reparaturen prompt und preiswert.
Emil Günther,
Kraftfahrzeuge, Fahrräder, Nähmaschinen, Reparaturwerkstatt, **Mitweida** bei Schwarzenberg i. Sa. Fernruf 120 Amt Schleibenberg

Ratskeller Schneeberg.

Sonntag:

Unterhaltungs-Konzert.



Angenehmes Familien-Verkehrslokal, Täglich Freikonzert.

Im Saale jeden Sonntag der begehrte

Ratskeller-Ball.

Im Saale am Mittwoch:

Großer Jahrmärkts-Ball.

Spezial-Ausschank d. echt. Kulmbacher Rizzibier. Gut bürgerliche Küche zu zivilen Preisen. Für aufmerksamste Ehrenmänner das gegebene Einkehrhaus.

Wildenau. Ballaal „Zur Sonne“

Sonntag, von nachmittags 4 Uhr an

Feiner Ball.

Neueste Tänze! Neueste Schlager.

Ausschank von ff. Frühlingbier!

Um gütigen Zuspruch bittet **Hermann Mal,**

Ueber dem Alltag.

Wer's möchte! Hält er dich in Dunkelheiten, so löst ihn aus der Nacht!

Wir liegen im Schilfengraben... noch, übermächtig, tief im Schlamm. Vor uns das weite Land von Granaten umgepflügt, Trichter an Trichter.

Da — weh! eine Musik! Finkenlied. Als hätte es keine Not, ist's Vögelin im Gemirr des Drahtverhaues und läßt seinen Lebensübermut imiede erklingen.

Ich habe seitdem manch feierlichen Chor vernommen, manch lieblichen Gesang aus Menschenbrust. Aber das tapfere Finkenlied vom Schilfengraben kommt mir nicht aus dem Sinn.

Die Gesänge sind verstummt. Aber noch töbt der Uebel grauenvolles Heer in aller Welt. Wer doch auch im Kreuzfeuer der alltäglichen Nöte immer die Kraft hätte, die Heiterkeit des Vögelins zu behaupten!

Hält er dich in Dunkelheiten, So löst ihn aus der Nacht!

Wer das möchte: Gottes frühlicher Palmist sein im dunklen Tal! Wer's möchte! Truendrobt, Löhnig.

Derliche Angelegenheiten.

Frühlings-Anfang.

Der Frühling ist für unser sprachliches Gefühl durchaus nicht gleichbedeutend mit dem Lenz. Es ist sogar durchaus denkbar, daß uns der Frühling den richtigen Lenz schuldig bleibt.

Mit dem 21. März treten wir in diese Jahreszeit ein. Und Menschen, die dankbaren Gemütes sind, erinnern sich dabei froh der Tatsache, daß wir Bewohner der nördlichen Halbkugel der Mutter Erde einen längeren Frühling haben als unsere Brüder auf der südlichen Hälfte des Erdballs.

Damit sind wir schon um einen der meteorologischen Frühlingssmonate, März, April, Mai, ärmer geworden. Denn im Grunde genommen sind uns die astronomischen Jahreszeiten ziemlich gleichgültig, wenn sie nicht in ihren Witterungsverhältnissen den Anforderungen entsprechen, die wir an ihren Charakter zu stellen uns berechtigt glauben.

Gerichtskosten und Notariatsgebühren. Der Verband sächsischer Industrieller hat auf seine Eingaben, in denen die Ermäßigung der Gerichts- und Notariatskosten gefordert worden war, vom sächsischen Justizministerium ein Antwortschreiben erhalten.

ungen. Troh dem bleibt die Tatsache bestehen, daß in Sachsen die Gerichtskosten und Gebühren der Notare weit höher sind, als in anderen deutschen Bundesstaaten.

Bermehrung der Mitglieder der Handelskammer Plauen. Das Wirtschaftsministerium hat eine Verordnung erlassen, wodurch die Zahl der Mitglieder der Handelskammer Plauen auf 35 erhöht wird.

I. Bundestag des Bundes Sächsischer Feldkameraden-Vereinigungen. Unter städtischer Beschuldung durch sämtliche angeschlossenen Regiments- und Kameradschafts-, sowie allgemeine Kriegsteilnehmer-Vereine hielt der Bund Sächsischer Feldkameraden-Vereinigungen in Leipzig den dritten Bundestag ab.

Bezirksobstbauverein. Ueber die Düngung der Obstbäume und Beerenobststräucher wird Landwirtschaftsrat Lindenberg aus Auerbach Mittwoch, den 21. März, von abends 1/8 Uhr ab im Rathsaal zu Aue (alter Stadtverordneten-Sitzungssaal, Eingang Lessingstraße) einen öffentlichen Vortrag halten.

Die erste Heilstätte für die deutsche Kaufmannsjugend. Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband, dessen Arbeit auf sozialpolitischem und kulturellem Gebiet über die Kreise seiner eigenen Mitglieder hinaus Bedeutung gewonnen hat, tritt mit einer neuen, in ihrer Art wohl einzig dastehenden Einrichtung auf den Plan.

Wer ein Piano kaufen will,

überzeuge sich vorher von der Güte und Preiswürdigkeit meiner Instrumente, bezw. verlange Katalog.

A. Max Kreybig, Pianofabrik, Thalheim/Erzgeb. Vertreter für Aue u. Umgegend: Auer, Musikhaus A. Gottlobit Aue.

Original Miele Waschmaschine. das passende Festgeschenk von bleibendem Wert. Höchste Qualität, günstigste Preise. In allen einschlägigen Geschäften zu haben. Mielewerke Aktiengesellschaft, Größte Waschmaschinenfabrik Deutschlands, Gütersloh/Westfalen.

Nach wie vor liefern wir die langjährig bewährten vollkommensien automat. Patent-Heuaufzüge zu billigsten Preisen und günstigsten Zahlungsbedingungen. Hofmann & Sohn, Landmaschinenfabrik, Lößnitz 18 i. Erzgeb.

OTTO FREIBERG ARCHITECT BÜRO FÜR ARCHITEKTUR BAUKUNST/BAULEITUNG AUE 222 SAHNHOFSTR. 27 FERNRUUF 1 534 Büro jetzt Bahnhofstraße 37 im Hause Commerz- und Privatbank.

7392 ärztliche Urteile. „Sine Mororum, Lyncz- und Annonulcomen solta in...“ In diesem Sinne lauten 7392 ärztliche Gutachten über KATHREINERS MALZKAFFEE das Getränk der Millionen. 1 Pfund-Paket nur 50 Pfennig.

Konfirmations - Geschenke. Regenschirme, Stockschirme, Damentaschen, Brieftaschen. Schre. bmappen, Aktenmappen, Reisecessaires, Nagelpflege-Etuis. Carl Schmalfuß, Aue.



Für Berufsfahrten

wie sie täglich u. a. der Ingenieur, Arzt, Architekt, Kaufmann und Reisevertreter unternehmen muß, eignet sich nur ein Wagen, auf den auch im angestrengtesten Gebrauch immer Verlaß ist, der ferner das möglichste Maß an Wirtschaftlichkeit und Bequemlichkeit gewährleistet. Als solcher hat sich der 5/20PS

WANDERER

Wagen mit seinem neuen, den Wagen völlig zugrecht abschließbaren Jedweiter-Verdeck, wie seine große Verbreitung und Volkstümlichkeit beweisen, überall, wo es ganz besonders auf Erfüllung dieser Forderungen ankommt, **aufs beste bewährt.**

Unser Fabrikat ist im Anschaffungspreis zwar nicht das billigste, dafür aber um so vorteilhafter im Dauergebrauch.

Verlangen Sie Angebot!

WANDERER-WERKE A.G.

Vertreter: **Volkmar Löser**

Fahrzeuge,

AUE, Brauhausberg. Telefon 94.

Obst- u. Gartenbauverein Schneeberg-Neust. u. Umg.

Bestellte Bäume und Sträucher sind beim Vorfinden abzugeben.

Öffentliche Volks-Versammlung

am Dienstag, den 23. März 1926, abends 8 Uhr im „Ratskeller“ Schwarzenberg. Es spricht Reichstagsabgeordn. Dietrich-Franken über:

Die Parteienabfindung, ein Abfindungsmanöver für Barmat, Scheidemann und Genossen.
Nat.-Soz. Deutsche Arbeiterpartei, Ortsgruppe Schwarzenberg.

Naturheilverein Schwarzenberg.

Montag, den 22. März:

2. Kurtagabend. (Für Damen u. Herren). Behandlung von chronischen Krankheiten.

Montag, den 29. März:

3. Kurtagabend. (Für Damen). Behandlung von Frauenkrankheiten. Abends 8 Uhr im Vereinslokal, Restaurant „Terrasse“ von Herrn G. Strohelt, Naturheilkund., Oberkloster. Eintritt für Mitglieder und Nichtmitglieder frei! Es werden jedoch freim. Beiträge dankb. angenommen. Jeder Besucher hat selbst den Nutzen!

Schorlau. Gasthof „Zum Sirlch“.

Samstag, von nachmittags 4 Uhr an

Feine Ballmusik.

Freundlichst ladet ein Mag. Bed.

Hotel Bad Raschau.

Fernstr. 283. — Übernachtung. — Ausspannung. — Autokasse. — Neue Doppelneigebahn. — Bad im Hause. Jeden Sonntag:

Große Ballmusik.

In dem herrlich dekorierten Saal: — Ein Tag auf Seigoland! —

Einem recht zahlreichen Besuch leben entgegen Erik Meiser und Frau.

Bringen unsere Lokalläden in beste Empfehlung.

Schwerhörige

Montag, den 22. März

unverbindliche Vorführung

der bewährten

elektr. Akustik-Hörapparate

im Hotel „Burg Wettin“

Aue, von 9—4 Uhr.

Fachmännische Beratung.

Lieferant städtischer und staatlicher Behörden.

A. E. Alippi, Zwickau, Sa.



Ich bitte nicht um einen Besuchsbesuch, sondern um einen Besuchsbesuch!

Moderne Geschenke

in Edelmetall

für Konfirmanden

und Verlobte

in gediegener Ausführung und in reichster Auswahl.

Oskar Männle

Goldschmiedemeister und Graveur,

Schwarzenberg,

Obere Schloßstr. 24. Fernruf 777.

Wegen Abbau der Luxussteuer schon jetzt auf alle luxussteuerpflichtigen Waren 7 1/2 % Rabatt.

Zum Schulanfang!

Pflanzen und Tische . . . von 2.50 an

Pflanzen u. Tische in Veder von 5.00 an

Büchermappen . . . von 1.00 an

Büchermappen in Rindleder von 5.00 an

Frühstückstische . . . von 0.50 an

Schreibtische in Holz und Leder

Reiszeuge und Farbhüllen

Reichers Schulbänke.

Richard Schmalzfuß

Schneeberg.

Albert Herrmann

Schwarzenberg-Sachsenfeld

chem. Reinigung u. Färberei

reinigt chemisch und färbt alle Arten

Garderoben, Innendekorationen usw.

Gleichzeitig empfehle meine

Gardinenwäscher, Gardinenspanner,

Stoffdeconturierung und Plisseepresserei.

Stadtbank — Stadtgirokasse — Aue

empfiehlt sich zur Erledigung aller Bankgeschäfte zu günstigsten Bedingungen

Verzinsung der Bareinlagen:

bei täglicher Verlegung 4%
bei monatlicher Kündigung 6 1/2%
bei vierteljähr. Kündigung 8 1/2%

Stadtgirokasse Neustädtel

empfiehlt sich zur sorgfältigsten Erledigung aller bankmässigen Geschäfte.

Photo-Apparate Bedarfsartikel



Curt Simon, Central-Crogerie, Aue.

Grunert Pianos

beliebte Hausinstrumente in mittlerer Preislage. Bequeme Teilzahlungen.

A. H. Grunert — Pianofabrik — Johannegeorgenstadt i. Sa.

Gelegenheitskart!

Ein ganz wenig gespieltes Piano

In moderner Eiche, wie neu, mit sehr schönem, weichem Ton, sehr preiswert zu verkaufen bei

Musikhaus Fr. Dolge

Annaberg i. E., Johannisgasse 3, nebst Kaulhaus Arnold Frank

Farben Lacke Pinsel

Leinölfirnis Bohnerwachs

Curt Simon, Aue, Central-Drogerie.

Tapeten Tapetenreste

(weit unter Preis) empfiehlt billigst Tapeten- und Gipsleim-Spezialhaus

Ferd. Christ. Härtel Schneeberg.

Jeden Geschäftsmann schützt vor Verlusten

eine ordnungsgemäße Buchführung. Einrichtung u. laufendes Nachtragen der Bücher. Monatsabschlüsse — Bilanzen — Steuerberatung bei möglichem Honorar.

Bücherrevisor Kunz, Aue, Blücherstraße 1.

Interessentenkreis

Geschäftsdarlehen, Hypotheken, Bausparungen usw.

nicht unter **Mark 1000.** —

Auskunft durch **Otto Langer, Neustädtel i. Erzg. (Bahnhof).** Montag bis Donnerstag zwischen 9—6 Uhr.

Billige böhmische Bellsfedern!

Ein Kilo graue, gefüllte Nr. 3., halbwelle Nr. 4., weiche Nr. 5., weiche Nr. 6., Nr. 7., baumwollweiche Nr. 8., Nr. 10., beste Serie Nr. 12., Nr. 14., Versand portofrei, poliert gegen Nachnahme.

Mutter frei. Umtau'ch und Rücknahme gestattet. **Benedikt Sachse, Godes Str. 361,** bei Ditzsch, Röhmen.



Achtung!



Fahrräder Diezi / Meteor

Anerkannt beste Markenräder. Herren- u. Damenräder sow. Renner in Extrastärke u. feiner Ausführung mit Conti-Bereifung u. Torpedo-Freil.

Nähmaschinen

Bestes deutsches Erzeugnis. Rundschiff Vor- u. Rückwärtsnäher. Versenkbar und Kasten-Maschinen in Eiche und Nußbaum.

kaufen Sie vorteilhaft bei

Martin Barth, Bockau b. Aue, Hauptstr. 28.

Maschinen- und Bauschlosserei sowie Fahrräder-Reparatur aller Art. Autogen-Schweiß-Anlage.

Bei Barzahlung auf Räder 10%, auf Nähmaschinen 15%, Rabatt oder langfristige Zahlungsbedingungen.

Uhren

modernen Schmuck

und passende

Geschenke für die Konfirmation

kaufen Sie preiswert und gut bei

Hermann Kehr, Uhrmacher, Lauter.

— Ruf 878 —

Willkommene Konfirmationsgeschenke

Feine Offenbacher Lederwaren!

Damen-Handtaschen, allergrößte Auswahl!

Leder-Bügelaschen von RM 4.50 an!

Reizende, modernste Beutelstücken von RM 5.50 an!

Brieftaschen! — Taschen-Necessaires! — Manöliere!

Portemonnaies: zugleich für Papier- und Hartgeld.

Coupe-Koffer und Rucksäcke, Riesenauswahl!

Hosenträger, B. Gummi, Paar zu RM 1.-, 1.20, 1.75, 2.- u. 2.50.

Solide Regenschirme von RM 4.00 bis RM 20.—.

Manchettknöpfe — Halsketten.

Schreibzeuge, Schreib-Garnituren, Nähkästen,

Kämme und Bürsten, Kamm- und Bürsten-Garnituren.

Konfirmationsbilder, Konfirmations-Tassen, -Teiler, -Körbchen!

Riesen-Auswahl Konfirmations-Glückwunschkarten! auch zum en gros-Bezug!

Wilhelm Vogel, Schwarzenberg.

Nahende Festtage.

Lafit Blumen sprechen!

Eine nicht dagewesene Fülle blühend. Topfpflanzen und Schnittblumen zu billigen Preisen, sowie geschmackvolle, anerkannte Bindereien für Freud u. Leid empfehlen

Siebers Gärtnerei u. Blumenhallen Schneeberg und Oberschloma.

Gerbers Gärtnerei, Neustädtel. Besichtigen Sie unsere Schaufenster.

Abgehärtete, kräftige Salatpflanzen für Frühbeet und Freiland, sowie erstklassige Sämereien empfehlen d. O.

Blumen

sind immer das schönste, sinnreichste und billigste Geschenk zur Konfirmation

Dieselben empfiehlt in selten schöner u. großer Auswahl (ca. 1000 blühende Topfpflanzen) zu billigsten Preisen

Triebler's Gärtnerei, Lauter.

NB. Von Mittwoch ab **Blumenschau.** Freundl. ladet ein d. Ob.



Böser Husten

u. Erhaltung können gefährlich werden und aber schnell und sicher zu beseitigen mit Reichel's Hustenrezept, — dem allerproben Hustenrezept. — Nr. 0.75 und Nr. 1.40. Uch nur mit Marke Reichel und Firma Otto Reichel, Berlin-Glückstr. 4. In Apoth. und Drogerien erhältlich.

Ludwig Finckh.

Zu seinem 50. Geburtstag am 21. März. Von Verthold Wehlar.

Der am 21. März 1876 in Neutlingen geborene Arzt und Schriftsteller Ludwig Finckh (dessen Bild der „E. V.“ gestern in seiner Mustr. Beilage drachte) gehört zu den „Dichtern der Frau“, wie er sich selbst charakterisiert. Er ist einer jener Schriftsteller, die sich mit ihrem Einfühlungsvermögen in das rätselhafteste Seelenleben der Frau einzuleben wissen, und deren Bücher deshalb vor allem von ihr gelesen und geschätzt werden.

Das Leben Ludwig Finckhs enthält nichts besonders Auffallendes. Nach Beendigung seiner Gymnasialzeit in Neutlingen, wo auch Friedrich Vitz, der unglückliche Volkswirt, und der Schriftsteller Hermann Auzg geboren wurden, und nach seiner Approbation als Arzt ließ er sich in Frankfurt a. M. nieder. Heute lebt er in dem idyllischen Guterhofen am Bodensee. Seine bekanntesten Bücher sind: „Frau du, du Sühne“; „Der Rosenkranz“; „Apostel“; „Die Heile nach Tripatri“; „Der Bodenseher“; „Inselfrühling“; „Der Vogel Nest“.

Die Handlungen seiner lyrischen Erzählungen läßt er gern in seiner schwäbischen Heimat, im Urachtal, in der schwäbischen Alp, in Neutlingen und am Bodensee spielen. Seine Art zu schreiben ist vollständig ungekünstelt, unraffiniert und gefühlsch. Die Geschichten sind von großer, ganz unmoderner Zartheit und verträumter Innerlichkeit; meist sind sie gut gezeichnete Typen, die jedoch durch ihre Naturfreude und durch die feine Bildung des Erzählers besonderen Wert erhalten. Die Grenzen solcher Kunst sind natürlich eng und an den Werten unserer Tage vorbeigekommen. Vielleicht ist das besser als das ewige etatische, trübselige Geschrei jüngerer Parnassstürmer.

Wer Finckh noch nicht kennt, lese die Erzählungen: Nappunzel, die Idylle einer liebevoll onogenen Kindheit, oder den Rosenkranz, die Entwicklungsgeichte eines Knaben und Jünglings. Vielleicht auch die gefammelten Gedichte: Rosen. Man wird diese Bücher nicht unbefriedigt aus der Hand legen.

Vertliche Angelegenheiten.

Die Hygiene des Ein schlafens.

Das Problem des Schlafes ist eine Frage, die in neuester Zeit besonders die Forscher beschäftigt, und sie ist auch gewiß von größter Bedeutung, wenn wir die Rolle des Schlafes als des „Erneuerers des Lebens“ bedenken. Schlaflosigkeit kann zu einem furchtbaren Leiden ausarten, gegen das die Medizin früher nur unvollkommen durch alle möglichen Schlafmittel angeknüpft hat. Die moderne Hygiene des Schlafes sucht dem, der von nervösen Schlafstörungen geplagt ist, den Segen der Nachtruhe auf natürlichem Wege zu spenden; sie will das Ein schlafens „lehren“. Davon spricht der Berliner Nervenarzt Prof. J. H. Schulz in einem Aufsatz der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“, in dem er sich mit der „Hypnothérapie

des Schlafmangels“ beschäftigt. Zunächst einmal kann man dem nervösen Menschen schon viel helfen, wenn man ihm seine irrigen Anschauungen über den Nachtschlaf nimmt. Viele Nervenlose klagen darüber, daß sie „die ganze Nacht kein Auge zugucken haben“. Aber sehr häufig haben sie nur die kurzen Zeitebenen tiefen Schlafes vergessen, die die langen Stunden des Wadens ablösen und nicht selten völlig ausreichen. Der Arzt muß den hypochondrischen Kranken anleiten, daß er seinen Schlaf besser beobachtet und so selbst erkennt, daß er durchaus nicht „vollkommen schlaflos“ ist. Sodann muß er den Nervenlosen über die allgemeinen hygienischen Vorurteile aufklären, wie etwa das, jeder Mensch müsse abends um 10 Uhr einschlafen und morgens um 7 Uhr frisch erwachen. Wir wissen, daß diese Annahme durchaus irrig ist. Es gibt Menschen, die bei wesentlich geringerm Nachtschlaf sehr viel leistungsfähiger und lebensfrischer sind, wenn sie nur dafür die sonst überlange Tagesstrecke durch eine Ruhe in der Mitte des Tages unterbrechen. Zu diesen „Nachtschreibern“ gehören die das Dunkel suchenden Phantasiemenschen und die Personen mit sanguinischem Temperament. Jeder Mensch besitzt ein ihm eigentümliches Schlafbedürfnis, das der Arzt beim Nervenlosen feststellen muß, um ihm die gerade für ihn notwendige Schlafmenge angeben zu können. Bei Schlaflosigkeit ist das Einschlafen das Wichtigste. Ein großer Arzt hat gesagt: „Der Schlaf ist eine Taube; wenn Sie nach ihr greifen, fliegt sie fort, wenn Sie die Hand ruhig hinhalten, kehrt sie sich darauf.“ Wer schlafen will, bleibt wach. Dem Kranken, der sehr wohl weiß, daß man das Schlafen verlernen kann, muß beigebracht werden, daß man auch schlafen lernen kann. Er muß weiter die Einsicht bekommen, daß nicht die allmähliche Dauer, sondern die Qualität des Schlafes entscheidend ist und daß ein Schlafmangel durch erhöhte Nahrungszufuhr und andere Maßnahmen ausgleichbar ist. Das Einschlafen stellt sich ja als eine sehr widerstandsvolle Aufgabe dar, indem nämlich die innere willensmäßige Einstellung auf den Schlaf notwendig ist, das Einschlafen selbst aber sich in vollkommener Willenslosigkeit vollzieht. Dieses Problem wird dem normalen Menschen durch das schnelle Einschlafen verschleiert; wenn aber Schlafstörungen eintreten, dann muß auf die „Auslösung“ des Einschlafens dadurch hingearbeitet werden, daß man jede Art von Spannungen und Hemmungen verhindert. Der Kranke muß angeleitet werden, abends eine spannungsfreie Situation zu schaffen, die möglichst mit einem Gefühl der Luft oder mindestens des Behagens verbunden sein soll. Schöne und erhebende Eindrücke jeder Art sind die besten Wegbereiter für das Einschlafen; dazu können auch kleine Mengen Alkohol helfen. Ist diese Situation ruhigen Behagens geschaffen, so kommen als weitere Vorbereitung die zahlreichen Übungen in Betracht, die so vielfach empfohlen werden, wie zählen, Vorstellen angenehmer Bilder, Anklingelnlassen freundlicher Erinnerungen usw. Diese Übungen dürfen aber nicht als besondere Aufgabe vorgenommen werden, weil dadurch die zu vermeidende Aktivität wieder geweckt wird. Es ist auch eine Einbildung, wenn viele Menschen meinen, nur bei vollkommener Ruhe schlafen zu können. Schon die Mutter verweicht das Kind, indem sie von ihm jedes leiseste Geräusch fernhält, wenn es schläft. Man muß sich daran gewöhnen, auch bei Lärm einzuschlafen und zu schlafen. Erst bei ganz schweren Fällen von Schlaflosigkeit ist die Hypnose heranzuziehen, die dann gute Erfolge zeitigt.

* Verwaltungszug nach Berlin. Bei genügender Teilnehmerzahl, mindestens 500, verkehrt am Sonnabend, den 1. Mai, ein Sonderzug von Johanngeorgenstadt nach Berlin, der auch in Aue Reisende aufnimmt. Rückfahrt erfolgt am Sonntag, den 2. Mai. Unverbindliche Anmeldung zur Mitfahrt werden in der Geschäftsstelle der Bahnhofs-Verwaltung und bei den Fahrkarten-Ausgaben entgegengenommen. Die Fahrpreismäßigung beträgt 33% Prozent.

Aue, 20. März. In einem Hause der Goethestraße wurde heute ein herrenloses Fahrrad, Marke Wanderer, vorgefunden. Das Rad trägt die Nummer 244649, hat schwarzen Rahmen mit schwarzen Griffen. Der Eigentümer des Rades kann sich bei der Polizei melden.

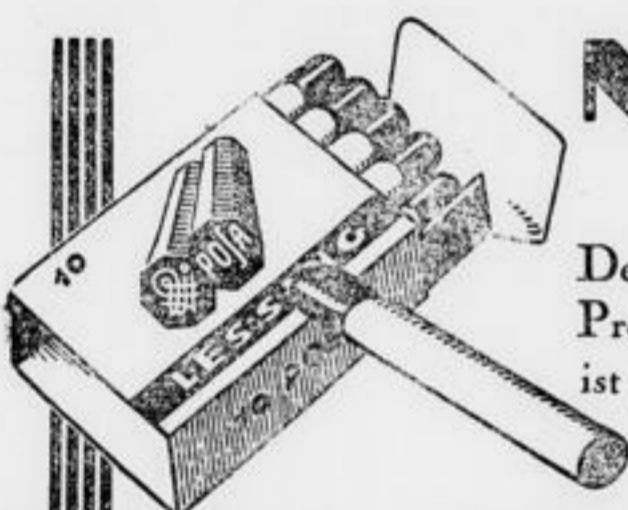
Aue, 20. März. Der Theaterzug nach Zwickau am Sonntag, den 21. März, verläßt Aue um 1.35 Uhr und ist nur für Theaterbesucher freigegeben. Der für die Rückfahrt vorgesehene Gegenzug, Abfahrt in Zwickau 7.15 Uhr, Antunft in Aue 8.20 Uhr, kann auch von sonstigen Reisenden benutzt werden, da er auf allen Unterwegstationen hält.

Zwickau, 20. März. Der Sparere- und Hypothekengläubiger-Schutzverband hält heute Sonnabend, den 20. März, abends 8 Uhr im Restaurant „Centralhalle“ eine Versammlung ab. Die Tagesordnung ist äußerst wichtig.

Zwickau, 20. März. Auf die Montag, den 22. März, abends 1/8 Uhr im Schützenhaus stattfindende 2. ordentliche Generalversammlung der Kreditgenossenschaft für Gewerbe, Handel und Industrie wird aufmerksam gemacht.

Zwickau, 20. März. Der Bezirk Schwarzenberg im Kreis Liegnitz-Verband Obererzgebirge hielt seine Bezirks-Versammlung in Zwickau ab. Von 18 Vereinen waren leider nur 8 mit einigen 20 Mitgliedern vertreten; es möchten sich künftig mehr Vereine an den regelmäßigen Versammlungen beteiligen. Zuerst wurde die Niederschrift über die Versammlung des Kreisvereins in Annaberg verlesen und zur Ausprache gestellt. Dabei wurde mit Befriedigung von dem verhältnismäßig guten Massenbestand des Kreisvereins Kenntnis genommen. Bei der Feld hat mit den von der Weide Elterlein gekauften Wägen gute Erfahrungen gemacht; die Beteiligung des Bezirks Zwickau an dieser Weide

Photograph. Apparate von nur ersten Firmen in jeder Preislage von Mk. 9.- an, sowie sämtliche Bedarfsartikel in einwandfreier Beschaffenheit empfiehlt Erlen & Co. Nachf., Aue i. E. Telefon 14. inhaber: Karl Sommer Markt 5. Fachmännische Bedienung! Kostenlose Anleitung! Versand nach auswärts!



Nur 4 Pfennig kostet eine Lessing Posa! Dennoch ist sie eine Zigarette, deren Qualität derjenigen vieler Marken in höheren Preislagen überlegen ist. Lessing Posa, aus 18 Sorten orientalischer Tabake hergestellt, ist unvergleichlich und unnachahmlich / Darum für Sie nur die berühmte Lessing Posa!

ZIGARETTENFABRIK LESSING & CO / FRANKFURT A. M. / GEGRUNDET 1898

NSU FAHRRADER 33% weniger Kraftaufwand Durch nachstellbare Tragrollenlager in allen wichtigen Teilen, wie Tretlager, Naben, Pedale und Steuerung, wird der Kraftaufwand gegenüber den üblichen Konusrollenlagern um ein Drittel verringert. Dadurch ist ein besonders leichter Lauf und eine wesentlich längere Lebensdauer garantiert. Verlangen Sie Spezialprospekte bei A. Hendel, Aue. Fernruf 564.

Zentralheizungen aller Systeme, Reparaturen und Neu-Anlagen, Hoch- u. Niederdruck-Rohrleitung, Autogen-Schweißerei werden von langj. Fachmann gut u. sauber ausgeführt. Oskar Thiele, Aue, Erzgeb., Bahnhofstraße 27 II. Fernruf 462. Referenzen stehen jederzeit zur Verfügung. Pianos, Flügel, Harmoniums Sprechapparate Platten Musikalien empfiehlt Auer Musikhaus G. m. b. H., H. Gollbehil, Aue, Voltstraße 11. Fernruf 612. Parkettfußböden in Eiche und Buche für Tanzsäle, Gastzimmer, Geschäftsräume, Wohnzimmer usw. direkt auf alle, ausgetretene Dielen und Massivdecken verlegt. Theodor Colditz, Parkettfabrik, Sappersdorf i. Sa. Telefon Nr. 115 Amt Kirchberg.

Vermessungs- und tiefbautechn. Arbeiten erledigt sachgemäß und schnell Vermessungsbüro Alexander Aust Fernruf 23 Aue i. Erzg. Bahnhofstr. 37 im Hause der Commerz- u. Privatbank. RICHARD WILDE Treibriemenfabrik LEIPZIG Eisenbergerstr. Nr. 17a Vertreter gesucht! Motor- und Treibriemen, Auto-Dynamo und Ventilator.

Carl Hoffmann, Maschinenfabrik Gegr. 1878. Aue i. Sa. Fernr. 280. Spezialität: Tischlereimaschinen in Einzel- u. komb. Ausführung

Wird in Aussicht, was der Ficht nur zum gegenläufigen Vorteil sein kann. Die Kasse des Bezirks weist wegen der geringen Einnahmen nur wenig Bestand auf. Die noch rückständigen Beiträge einiger Vereine müssen baldigt nachgezahlt werden, damit nicht die pünktlich zahlenden die allein leistenden sind. Auch vom Jahresbericht wurde mit Interesse Kenntnis genommen. Schwierig gestaltete sich die Unterbringung der diesjährigen Bezirksschau. Wegen der allgemeinen Wirtschaftslage erbot sich kein Verein freiwillig dazu. Nachdem allseitige Unterstützung in Aussicht gestellt wurde, übernahm sie schließlich Bockau für Juli oder August; der Tag wird noch bekannt gegeben. Eine Ortschau wird wahrscheinlich der rührige Verein Johannegeorgensstadt abhalten. Zuletzt wurde eingehend erwogen, ob es vorteilhafter ist, die auf der Weide in Elsterlein stehenden Jungbäume freiwillig zu verkaufen oder zu versteigern. Die Frage soll bei der für Juni in Aussicht genommenen Besichtigung der Weide in Elsterlein besprochen werden. Die Vereine Neue Bockau und Oberpennestel haben je einen Altbock zum Verkauf, der wegen Rückgang der Flegenzahl entbehrlich geworden ist. Sämtliche drei Böcke sind gut. Die nächste Bezirksversammlung findet in Oberpennestel statt, der Tag wird noch bekannt gegeben.

Schönheide, 20. März. Dem Ehrenoberführer Rudolf Denk wurde das vom Landesverband Sächsischer Feuerwehren gestiftete Ehrenzeichen für treue Dienste bei der Wehr durch Bürgermeister Winger überreicht.

Treuen. In Altmannsdorf sind Scheune und Stallgebäude des Mühlengutes von Max Vadsübner vollständig niedergebrannt. Reiche Erntevorräte und wertvolle Maschinen seien den Flammen zum Opfer, ebenso ein Pferd und verschiedenes Kleinvieh. Es wird böswillige Brandstiftung vermutet.

Plauen. Vom hiesigen Seismographen wurde gestern ein bedeutendes Erdbeben verzeichnet. Es begann nachmittags nach 8 Uhr. Innerhalb 7 Minuten wurden drei heftige Stöße verzeichnet, von denen der zweite kurz, aber sehr stark war. Der Herd des Bebens dürfte in nicht großer Entfernung gelegen haben.

Reichthau. Beim Abbruch seiner während des Jahres marktes aufgestellten Luftschaukel stürzte der Besitzer Eisenreich von hier aus einer Höhe von sechs Metern ab und brach das Rückgrat. Der Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus gebracht.

Algenhof. Ein Naturereignis wurde nachts in der hiesigen Gegend und auch im Gebiet von Orelz-Reichenbach beobachtet. Bei klarer Bitterung durchstrahlte plötzlich eine leuchte Helle das Schneegewölke in der Art eines Nordlichtes. Es scheint sich um Lichtausbrüche des jetzt in Erdnähe befindlichen Kometen Enfor zu handeln.

Chemnitz. Ein 60 Jahre alter Einwohner in der Ostvorstadt nahm an einer Hochzeitsfeier teil. Als er den Abort aufsuchen wollte, stürzte er eine Treppe hinunter und blieb bewusstlos liegen. In der darauf folgenden Nacht ist er infolge der Gehirnerschütterung verstorben.

Bauher. Eine Mollenerkrankung an Typhus ist in der Familie des Verstorbenen Boden in Ebnau zu verzeichnen. Von der zehnköpfigen Familie muhten die Ehefrau und fünf Kinder im Alter von fünf bis sechzehn Jahren in das Stadtkrankenhaus eingeliefert werden.

Wie man Gold aus dem Meerwasser gewinnt.

Von Rudolf Hundt.

Es ist bekannt, daß im Meerwasser Gold gelöst ist. Der Prozentgehalt des Meerwassers an Gold ist verschieden. Er schwankt zwischen 5—11 Milligramm pro Kubikmeter. Man hat gefunden, daß in der Nähe der Murraymündung an der australischen Küste der Goldgehalt des Meeres am höchsten ist, da er hier 40—68 Milligramm pro Kubikmeter beträgt. Man hat auch berechnet, wieviel Gold im großen, weiten Weltmeer enthalten ist. Die Berechnungen haben ergeben, daß das gesamte Weltmeer 5—6 Milliarden Tonnen Gold und 12 bis 14 Millionen Tonnen Silber enthält. Wenn man den Wert von diesen Metallenmassen Meeressgold und Meeressilber auf alle lebenden Menschen des gesamten Erdballs verteilen würde, so würde jeder Mann eine Goldmenge im Werte von 170 Milliarden Goldmark erhalten. Alles Meeressgold stammt vom Festland her, von dem es durch Flüsse in das Weltmeer hineingetragen wird. Der Rhein enthält ungefähr in einem Kubikmeter Wasser 0,002 Milligramm Gold. Wenn man ausrechnet, wieviel Gold durchschnittlich jedes Jahr von den gesamten Rheinwassern in die Nordsee getragen wird, so kommt man auf eine jährliche Goldmenge von 1200 Kilogramm. Erhöhte Goldzufuhr erhält das Weltmeer von den Flüssen, die aus den goldreichen Ländern der Welt, aus Südafrika, Australien und Amerika kommen. Wenn man nach Braze die jährliche Rheinwassergoldmenge zugrunde legt, so tragen die Flüsse der Erde jährlich ungefähr 500 Tonnen Gold in das Weltmeer hinein. Während im Oberlauf der goldführenden Flüsse das Gold noch in Form von kleinen Körnern vorhanden ist, wird es auf seinem weiteren Transport zu ähnerst feinen Staubchen, die es dem Wasser nur in kolloidaler Form beimischen. So gelangt das Flüssgold in kleinen Staubchen von 0,002—0,000 002 Millimeter Durchmesser in das Meer. In dieser kolloidalen Form bleibt das Gold dem Meerwasser nicht erhalten, sondern gewisse chemische Verbindungen im Meerwasser vereinigen diese kolloidalen Goldstäubchen wieder zu größeren Körnern. So kann es geschehen, daß Hunderte von Mikrometern von der Küste entfernt sich Goldlager im Meere bilden können.

Seit Jahrzehnten arbeitet man daran, das Gold aus dem Meerwasser zu gewinnen. Man muß dabei daran denken, eine technische Methode zu erfinden, welche nur einen Goldgehalt von 1/1000 der armen gegenwärtig bearbeiteten Goldberge zum Gegenstand der Goldgewinnung hat. Seit Jahren hat man ein Verfahren auf der nordamerikanischen Insel Long-Island in Gebrauch, das Hochofenschlacke zur Auscheidung des Meeressilbers benutzt. Wenn man nämlich diese Hochofenschlacke mit Eisenvitriol behandelt, besitzt sie die Fähigkeit, aus dem Meerwasser Gold zu ziehen. Auf diese Weise erhält man in der

Schlacke ein kolloidales goldweiches Erz, das man genau weiter verarbeitet, wie man es mit den natürlichen Goldbergen macht. Man hat deshalb riesige mit Schlacken erfüllte Bottiche an der Spitze einer Landbauge aufgestellt, in die man mit Hilfe großer Pumpen frisches Wasser hineinleitet. Beim Durchfließen löst sich das Gold ab, und das entgoldete Wasser wird auf anderem Wege wieder abgeführt.

In den Jahren 1924/25 versuchte man in Kalifornien bei Santa Barbara ein neues Verfahren. Der amerikanische Bergingenieur Traedwell presste unter hohem Druck Meerwasser in einen kolloidalfiltrier. Aus diesem Filter entwich das Meerwasser in hübschengroßen Öffnungen. Ein feiner Schlamm blieb zurück, den man in große Behälter leitete. Nur 1 Kubikmeter feste Bestandteile blieb aus 200 Kubikmeter Meerwasser zurück. Durch diesen Filter wird eine Anreicherung des Schlammes erreicht, die ohne weiteres die bisher angewandten Gewinnungsmethoden auf Gold und Silber heranziehen läßt. Bei dem neuen Traedwell-Verfahren fallen spürbare Unkosten für Anlauf von Boerhöfen, Gesteinszerkleinerungen vollständig weg, da ja das Weltmeer unermessliche Schätze an Rohmaterial liefert. Man hat berechnet, daß das durch das Traedwell-Verfahren erzeugte Meeressgold gegen 25 Prozent billiger hergestellt wird als auf dem bisherigen Wege. So ist heute schon das Meeressgold billiger als das Gesteinsgold.

Kirchen-Nachrichten

für Sonntag (Judica), den 21. März 1926.

(Fortsetzung aus der gestrigen Nummer.)

Reußstädtel. Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst (Walde), anschließend Prüfung der Konfirmanden (Walde); 11 Uhr: Prüfung der Konfirmandinnen (Brühm); 12 Uhr: Kindergottesdienst (Walde); nachm. 1/2 Uhr: Taufgottesdienst; abends 8 Uhr: Jünglings- und Jungfrauenverein. — Mittwoch 1/2 Uhr Taufgottesdienst, 3 Uhr Großmütterchenverein, abends 8 Uhr Mitterabend im Jugendheim. — Donnerstag 8 Uhr Passionsnacht in Reußstädtel und Lindenau (Brühm, Walde). — Sonnabend, nachm. 3 Uhr: Sippprobe für die Konfirmanden in der Kirche. Alle anderen Veranstaltungen wie üblich.

Schönheide. Früh 8 Uhr: Beichte und hl. Abendmahl; vorm. 9 Uhr: Konfirmandenprüfung; vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Pfr. Männchen. — Montag, abends 1/2 Uhr: Versammlung des Jungfrauenvereins. — Dienstag, abends 8 Uhr: Versammlung des Jünglingsvereins.

Landeskirchliche Gemeinschaft Kleberschema. Vorm. 11 Uhr und nachm. 1/2 Uhr Sonntagschule; 3 Uhr Kinderbund; 8 Uhr Versammlung. — Dienstag, abends 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde. — Donnerstag, abends 8 Uhr: Jugendbund. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Hauptpflege im Winter nur **ORAN-KREM** der Feitkrem er eleganten Verpackung

Wenn Sie Wert auf ein wirklich wohlschmeckendes Kaffeegetränk legen, dann dürfen Sie nur Hornfrank verwenden!

Das überwundene Hindernis.

Stimme von Heinz Toppote.

„Trinke, Liebchen, trinke schnell, Trinken macht die Augen hell!“ ...

So frisch klang die Stimme des jungen Doktors in den frühen Morgen hinein, daß seine Nachbarin, die Räte des alten Professors der Kunstgeschichte, die Hand sinken ließ, mit der sie gerade eine Rose vom Stamme brechen wollte. Sie sah über das Gitter, das ihren Garten vom Nebengrundstück trennte, und rief:

„Reite Grundbläse, Herr Doktor, daß Sie nun auch Ihre Liebchen zum Trinken verleiten wollen.“

Er trat lachend heran, reichte die Hand hinüber, die sie nur zögernd ergriff, und sagte:

„Ich habe gar kein Liebchen; mich will ja keine haben ...“

„Das kann ich verstehen, wenn man Ihren Reichtum kennt.“

„Kennen Sie das Reichtum, wenn man lustig ist, wie wir das nun einmal am Meiere im allgemeinen sind, und wenn man einen guten Tropfen zu würdigen weiß? Als Koch aus dem Kasten kam ...“

„Ja, ja, ich weiß, das haben Sie gestern abend mit Ihren Freunden schon gesungen.“

„Wir haben Sie doch nicht gestört? Waren wir denn so laut?“

„Es ging an. Gegen das Singen hätte ich schon nichts, aber das Trinken ...“

„Das lassen Sie sich ja doch nur von dem Herrn Papa einreden. Würden Sie sagen: be trinken! — ja, dann stimme ich Ihnen zu. Nichts Abscheulicheres als ein Betrunkener. Aber einen guten Tropfen soll auch der nüchternste Mensch hier und da nicht verschmähen. Wozu läßt denn der Himmel die Reben oder Malz und Hopfen so gut gedeihen?“

„Ach, mit Ihnen ist ja nicht zu reden. Ueber meine Lippen kommt nie ein Tropfen Alkohol! Darauf gebe ich Ihnen mein Wort.“

„Halt, halt! Nichts verschwören! — Ich würde nie eine Frau nehmen, die immer nur nüchtern bleiben will.“

„Und ich nie einen Mann, der trinkt.“

„Da sind wir uns ja einig, und da wir uns so gut verstehen, möchte ich Sie fragen, ob Sie nicht für Dienstag nachmittags Ihrem Herrn Vater die Erlaubnis abringen könnten, die langversprochene Segelpartie mit einem Boote zu machen? Ich nehme auch ...“

„Den wollen Sie mitnehmen?“

„Ach, es geht ja nicht. Ich hatte an eine gute Flasche Wein gedacht. Aber das ist ja ausgeschlossen.“

„Allerdings! Keinen Tropfen Alkohol mit an Bord, sonst ...“

„Also ganz trocken sollen wir bleiben?“

„Nur unter der Bedingung.“

Das kleine Segelboot glitt vor dem frischen Winde über das leicht aufgewühlte Wasser dahin. — Sie waren an der

Plaueninsel vorbeigefahren und hatten nun die Rückfahrt angetreten; aber trotz des Verbotes wollten sie auf kurze Zeit an der Insel landen. Der Doktor konnte eine verschwiegene Stelle nahe dem Vorkenshäuschen, wo die Wurzeln eines Baumes weit in das Wasser hinaus sich erstreckten. Kurz ließ das Boot dicht an das Wurzelwerk treiben, war mit einem Schwunge draußen, zog das Boot näher heran und reichte seiner Gefährtin die Hand, damit sie über die Wurzeln klettern sollte.

Aber wie sie zum Sprung ansetzte, glitt das Boot unter ihren Füßen weg, sie trat zu kurz und — fiel ins Wasser. Sie wäre auf dem Grunde zum Stehen gekommen, aber da er ihre Hand nicht los ließ und in dem Gewirr der Wurzeln ihr nicht gleich helfen konnte, glitt sie aus und fiel der Länge nach in das flache Wasser. Pudelnoh war sie, als sie endlich am Lande stand. Kaltes sah sie sich an. Es hatte keinen Zweck, wenn sie zur Meeresküste ging; das hätte gewiß noch allerhand Scherereien im Gefolge gehabt, und auf der Insel konnten sie sowieso nicht bleiben. Also beschloß sie, den frischen Wind, der sich in das Segel gelagert und alles verschuldet hatte, zu benutzen und erst einmal hinüber an das Festland zu fahren — nach Cladon.

Aber als sie in der Höhe des Ortes waren, hat sie ihn, daß sie weiterfahren. Es half ihnen ja nicht viel, da von hier aus auch keine Verbindung war. Am besten war's, sie fuhren bei dem frischen Winde gleich durch bis Pöschelowerber.

Ganz in Gedanken eingewickelt, sah sie am Steuer, frisch zuwellen über ihr feuchtes Haar, kühlte alles so kitzlich an sich kleben und dachte, daß es mit der beabsichtigten völligen Trockenheit nun nichts mehr war.

Als sie am Lindwerder waren, verschwand die Sonne, und eine plötzliche Kühle trat ein, daß sie erschauerte. Ein Frösteln überfiel sie, ihre Finger waren so klamm, und er sah, wie sie zitterte. Da sagte er:

„Kaffee haben wir leider nicht mehr; aber halt, hier finde ich, trotz des Verbotes, meine Feldflasche. Darin ist noch ein Rest Kognak. Den trauere ich mich jedoch gar nicht erst anzubieten, obwohl er im Augenblick das beste Mittel wäre.“

Er hielt die Flasche in der Hand und schüttelte sie, ob noch was drin war.

„Ach was!“ sagte er nach einer Weile. „Kognak ist in solchem Maße wie Medizin. Sie werden ja ganz schwach, und ich habe die Verantwortung. Ich bin hier der Herr an Bord, und da gibt es keinen Einwand. Die Medizin wird genommen, auf ärztliche Verordnung hin.“

Er schraubte den Verser ab und goß die goldhelle Flüssigkeit ein. Dann setzte er sich neben sie und redete der immer stärker Fröstelnden zu. Da ließ sie es geschehen, daß er den Verser an ihre Lippen brachte. Sie wollte erst abwehren, aber dann hatte sie die Kraft nicht mehr, verzag freilich das Gesicht und wollte es eigentlich wieder ausspucken, aber dann kühlte sie, wie es sie warm durchdrang, und sie nahm noch einen zweiten herzhaften Schluck — weil er darauf bestand, damit sie sich nicht auf den Tod erkälte. —

Der Wind, der im Abenddämmeren eingeschlagen war, fröstelte wieder auf, das Segel spannte sich, und bald sahen sie ihr Ziel vor sich

Nach der Landung sorgte er erst einmal dafür, daß die Gefährtin von der Wirtin ins Bett gepackt wurde und ihre Kleider zum Trocknen in die Küche kamen. Eine kleine Weile später kam er mit der Frau zu ihr herein und sagte:

„Nun muß alles gleich sein. Der Doktor ist da! Hier, dieses wird getrunken, und damit basta!“

Und ob sie wollte oder nicht, — nur um ihn wieder aus dem Zimmer zu haben, nahm sie das Glas mit dem dampfenden roten Glühwein, und die Frau blieb bei ihr und gab ihr den heißen Trank schluckweise. Sie kühlte, wie ihr danach warm wurde. Das liebe Zeug schmeckte gar nicht mal schlecht.

Inzwischen hatte er noch dem Boote gesehen und mit Hilfe des Bootmannes der Werk alles verkauft. Dann ließ er bei ihr anfragen, ob er einen Wagen bestellen sollte.

Als das Auto nach einer Stunde kam, war es stockfinster geworden. In den Kleibern der Wirtin packte er sie noch fest in Decken ein, und so fuhr er mit ihr in die Nacht hinaus.

„Gott sei Dank, nun ist der Damm ja gebrochen. Mit der Trockenheit sind wir schon heringefallen. Ich habe es ja immer gesagt! — Ist Ihnen noch kalt?“

„Ein bisschen noch immer.“

Er rückte die Arme an sie heran, als wolle er sie in die Decken einwickeln, aber er legte nur den Arm fest um ihre Schultern und fragte:

„Ist es so wärmer?“

„Ja“, flüsterte sie, kaum vernehmbar.

„Da also“, sagte er und strich ihr über das Haar und die Wangen. Und da sie es ruhig geschehen ließ, sagte er:

„Nun ist über die Lippen doch ein Tropfen Alkohol gekommen, und da ist ja alles gut.“ — Und zur Bekräftigung zog er sie an sich und küßte sie auf den Mund.

Das ist noch ein besseres Mittel, einem warm zu machen, findet Du nicht auch?“ fragte er leise in ihr Ohr.

Sie nickte nur stumm und lehnte den Kopf an seine Schulter. Und da er sie wieder küßte, sagte sie lachend:

„Aber nun wird mir bald zu warm!“

Sie wollte sich aus den Decken frei machen, doch er hielt sie und sagte:

„Das gibt es nicht. Nun bist Du meine Gefangene für alle Zeit. Oder willst Du etwa nicht?“

„Ach muß ja wohl. Aber an allem ist nur der abscheuliche Alkohol schuld!“

„Rein“, unterbrach er sie. „Kein Wort mehr dagegen. Denn ich hatte mir vorgenommen, daß ich Lippen, über die — nach einem ärztlichen Schwure — nie ein Tropfen Alkohol kommen sollte, auch nie fassen würde.“

— Als der junge Doktor am anderen Tage mit seiner Nachbarin die in aller Rasse geschlossene Verlobung feierte und die mit güldenem Wein gefüllten Gläser feierlich aneinander klangen, meinte er lächelnd: „Das sage ich Dir, liebe Räte: Unser Leben soll nach gelanter Arbeit auch aus Feiern bestehen! Ein guter Trunk zur rechten Zeit vercheucht manche Sorgen und erfreut die Herzen. Laß uns anstoßen: auf unser Glück!“

Turnen, Sport und Spiel.

Der Kampf um den Erzgebirgspokal gestiftet vom „Erzgebirgischen Volksfreund“ beginnt — Das Heim des XIV. Turnkreises wird Wirklichkeit — Wie es kam, daß Veierfeld unterlag — Lizenzen anmelden.

Fußball.

Um den Erzgebirgspokal.

Nachdem in England schon seit Jahren Pokalspiele eine große Rolle spielen, vielfach sogar die Meisterschaften an Interesse überragen, konnten diese Art Spiele bei uns in Deutschland nur langsam Fuß fassen. In der augenblicklich wirtschaftlich schwierigen Zeit ist es nun für Vereine und Verbände schwer, aus eigenen Mitteln Pokale zu beschaffen, da ein großer Teil der Mitglieder arbeitslos ist. Der Verlag des Erzgebirgischen Volksfreunds hat in liebenswürdiger Weise einen schönen großen silbernen Pokal zur Verfügung gestellt. Das lohnende Gefühl zeigt auf dem Deckel einen vorwärtstretenden Fußballspieler. Damit es alle Gaunmitglieder sehen können, wird es einige Tage im Kaufhaus Weidhold ausgestellt und dann seine Reise auch in die anderen Orte des Gau'es antreten. Infolge dieses wertvollen Wanderpreises gewinnen natürlich die Spiele am Sonntag erhöhte Bedeutung.

Sportverein „Sturm“, Veierfeld.

Um vielseitigen Wünschen nachzukommen, hat die Spielleitung beschlossen, eine Mite-Herrenmannschaft zu bilden. Frühere aktive Spieler oder sonstige Interessenten, die Lust haben, in der Mannschaft mitzuwirken, wollen sich bei Herrn Martin Müller melden.

Ebenso ist die Aufstellung von weiteren Jugendmannschaften geplant. Es findet regelmäßig alle Sonnabende nachmittags von 4 Uhr an Training für die Jugendlichen unter fachmännischer Leitung statt. Jüngere Leute, die sich sportlich betätigen wollen, sind hierzu eingeladen und können jederzeit daran teilnehmen.

Sportverein „Sagonia 1910“, Bernsdorf.

Morgen, Sonntag, den 21. März, finden auf dem Sportplatz am Kaffee Steinkamp folgende Spiele statt:

- 11:2 Uhr: B. f. B. Zwönitz 2 — Sagonia Bernsdorf 2.
- 1 Uhr: Eisenhütter Ballspielklub 3 — Sagonia Bernsdorf 3.
- 5 Uhr: B. f. B. Zwönitz 1 Jugend — Sagonia Bernsdorf 1 Jugend.

Im Haupttreffen des Tages stehen sich im Erzgebirgspokalspiel der 1. Runde Sagonia Bernsdorf 1 — B. f. B. Zwönitz 1 gegenüber. B. f. B. Zwönitz dürfte als einer der härtesten Gegner im Gau anzusehen sein. Beide Gegner haben immer beim Zusammenspiel ein Spiel vorgeführt, welches die Zuschauer befriedigte und auch diesmal wird den Zuschauern Belegenheit geboten, ein interessantes Spiel zu sehen, und auch die unteren Mannschaften werden uns nicht enttäuschen. Der neuen 1. Elf Sagonia Bernsdorf zu diesem Spiel viel Glück!parole für Sonntag: Auf nach dem Sportplatz am Kaffee Steinkamp.

Anstoß zum Pokalspiel ist auf 11:30 Uhr festgesetzt.

S. C. Teutonia Bockau.

Zur Vorrunde um den Erzgebirgspokal treffen sich am kommenden Sonntag „Tanne“ Thalheim 1 und Teutonia Bockau 1. Wir bitten die Sportanhänger von Bockau, diese Begegnung recht zahlreich zu besuchen. Obwohl ein Sieg der Einheimischen nicht in Frage kommt, werden sie bemüht sein, ein ehrenvolles Resultat zu erzielen. Anstoß 11:30 Uhr.

Die 2. Jugend spielt in Lauter gegen die 1. Jugend des S. C. Victoria. Anstoß 11 Uhr.

Turnen.

Der 1. Spatenstich zum Kreisheim des 14. Turnkreises (D. L.) in Oberwiesenthal.

Nachdem der Ausschuss für das Kreisheim Oberwiesenthal die Frage der Mittelbeschaffung für den Bau des Heims zu einem gewissen befriedigenden Abschluß gebracht hat, sind die Arbeiten für den ersten Bauabschnitt vergeben worden. Die für das Bauvorhaben sehr vorteilhafte milde Witterung ermöglicht voraussichtlich einen baldigen Baubeginn. Vergangenen Sonnabend regnete es wieder einmal in Oberwiesenthal, so daß Architekt und Baumeister es wegen fannten, zum ersten Spatenstich für Montag, den 15. März, einzuladen. Von der Kreisleitung waren nur der 1. Kreisvertreter Dr. Thiemer (Dresden) und Kreisjugendwart Rothburg (Chemnitz) anwesend. Punkt 10 Uhr rückte der Turnverein Oberwiesenthal mit Vereinsfähre und Kapelle zum Bauplatz ab. Am Bauplatz ragten hinter dem schmucken Schild, das als Eigentümer und Bauherrn den 14. Turnkreis der Deutschen Turnerschaft angibt, die Absteckungspfähle des Neubaus aus der immer dichter werdenden Schneefläche hervor. Wo sich der Eingang zur Turnhalle in Zukunft befinden soll, dort sollten die Spatenstiche den Erdarbeiten Raum geben. Der 1. Kreisvorsitzende gedachte in seiner Ansprache der rastlosen Arbeit am grünen Tisch, ehe es nunmehr zur Bauarbeit auf dem grünen Wiesenplan des Obererzgebirges kommen kann. Er zeichnete in großen Zügen das Wesen des neuen Heims als Turnstätte, Vespergebäude, Jugendherberge und Wanderheim im Sommer und Winter, als Erholungsheim für verdiente Turner, als Heldengedenkstätte für die Tausende der im Weltkrieg gefallenen Soldatenturner. Während er den ersten Spatenstich vornahm, brachte der Vorsitzende des Turnvereins Oberwiesenthal ein dreifaches „Gut Heil!“ auf den begonnenen Bau aus. Nach den Spatenstichen des Kreisjugendwartes, der Vertreter des 13. Turnkreises im 14. Turnkreise und des Turnvereins Oberwiesenthal und der Bauausführenden nahm der Bürgermeister von Oberwiesenthal das Wort und dankte dem 14. Turnkreis für sein Unternehmen. Ihm schloß sich der Vorsitzende des Turnvereins mit warmen Dankesworten an. Mit einem Choral der Stadtkapelle schloß die schlichte, aber stimmungsvolle Feier ab, und die Bauarbeiter nahmen Hade und Schaufel rüstig zur Hand, denn für den 11. April bereits will der 14. Turnkreis zur Grundsteinlegung einladen.

Turn-Club (D. L.) Schneeberg.

Am Sonntag, den 7. März, hielt der hiesige Turn-Club eine außerordentlich starkbesuchte Hauptversammlung ab. Dieselbe machte sich nötig infolge Abnehmens seines verdienstvollen langjährigen 1. Vorsitzenden Bürgermeisters Th. Heidenreich, Orlesbach. Außer einer nicht sehr reichen Tagesordnung stand unter Punkt 4 Neuwahl der beiden Vorsitzenden. Es wurde also 1. Vorsitzender im Verein Turnbrüder Stilmann-Innenbesitzer

Alfred Schürer gewählt. Er nahm die Wahl mit großem Dank an und gelobte, dem Verein allezeit ein guter Berater und treuer Wegbereiter zu sein und denselben in bisher gewohnter Bahn weiter zu leiten. Ihm wurde von der Versammlung ein kräftiges Gut Heil gebracht. Der langjährige 2. Vorsitzende Turnbrüder Mag. Mehlhorn wurde als solcher mit großer Stimmenmehrheit wiedergewählt. Die Amtsperiode beider läuft 3 Jahre, da der Verein j. V. ist. Nach der Wahl wurde der zufällig in Schneeberg weilende Gauoberturnwart Paul Raumlünzner-Veierfeld sowie der neugewählte Gaupressewart Alfred Röber-Schneeberg vom Versammlungsleiter herzlich begrüßt.

Nach längeren Ausführungen des ersteren über turnerische Angelegenheiten wünscht derselbe dem Verein infolge der eben beendeten Neuwahl der beiden Vorsitzenden ein ferneres Gelingen und Gedeihen.

Nach kurzen marktigen Worten des neuen Vorsitzenden wird die Versammlung mit einem kräftigen „Gut Heil!“ und nach Absingen des Turnermarsches geschlossen. M. L.

Turnverein (D. L.) Zschitz.

Am Sonntag, dem 28. März (Palmsonntag) veranstaltet der Turnverein abends 8 Uhr im „Deutschen Haus“ einen öffentlichen Lustspielabend. Zur Aufführung kommen „Die spanische Fliege“, Schwank in 3 Akten, und „Der Käsekommissar“, Schwank in 1 Aufzug. Beide Stücke mit ihren urkomischen Handlungen versprechen einige frohe Stunden und werden starke Ansprüche an die Lustmuskeln der Besucher stellen. Es ergeht schon hiermit an alle Freunde und Gönner des Turnvereins die Bitte um zahlreichen Besuch.

Handball.

Schiedsrichteriehrgang des Erzgebirgsturngaues (D. L.).

Einen Schiedsrichteriehrgang veranstaltet der Gau für Handball- und Faustballspieler in Aue am Sonntag, den 21. März, im Bürgergarten von 10 Uhr vormittags. Jeder Spieler sollte den Lehrgang besuchen, denn gute Schiedsrichter werden immer gebraucht.

TSV. v. 1867 (Sachsenmeister) — T. Veierfeld (Erzgebirgsmeister) 21:0 (10:0)!!

Die Dresdner Sportpresse kennt ihre Mannschaften genau, sonst hätte sie nicht am Vortage des Spieles geschrieben: „TSV. 1867 in seiner altbewährten Aufstellung und vor allem mit Härtling im Tore wird die Siegeshoffnungen der Erzgebirgler zunichte machen und wird sie kaum zu Erfolgen kommen lassen.“ Wenn Veierfeld auch nicht mit Siegeshoffnungen nach Dresden fuhr, sondern nur ein ehrenvolles Ergebnis erzielen wollte, so wurden alle Mitspielenden eines anderen belehrt, denn was 1867 in diesem Spieles zeigte, war wirklich eines Sachsenmeister-Titels würdig. Die Mannschaft von 1867, die nunmehr volle 5 Jahre in ihrer jetzigen Aufstellung spielt, war wie aus einem Guß. Die Schußfreudigkeit der 1867er Stürmer war die Krone ihres Könnens, und wird dieser Mannschaft wohl auch dieses Jahr die Sachsenmeisterschaft nicht zu nehmen sein, denn was die Mannschaft versteht, das macht der bekannte Dresdner Stadienmannschaftstornwart Härtling wieder gut, der durch seine lohnartige Gewandtheit die Hauptstütze der Mannschaft ist. Die Veierfelder Elf dagegen, jung in ihrem Bestehen und jung an Jahren, opferte wohl Alles, um ein gutes Resultat herauszuholen; aber was vermag die Schnelligkeit und Gewandtheit der kleinen Veierfelder gegen die ausgereifte Technik und Körperüberlegenheit der Elbaler. Ihren Angriffen gebot der 1867er Torwart ein Halt, denn wie es vielen Mannschaften erging, erging es auch Veierfeld. Die größten Anstrengungen nützte nichts gegen die Ruhe und Sicherheit des Dresdner Torwarts. Veierfeld spielt bis zum Schluß offen und feht. Jeder hat sein Neugieriges, der Torwart war der vielbeschäftigste Mann während des Spieles und die Weislaute der großen Zuschauermenge waren wohl das schönste Lob für seine gute Arbeit, wie überhaupt die Veierfelder Mannschaft sich durch ihr einwandfreies, ruhiges Spiel die Sympathie der Zuschauer erworben hatte. Der Vorsitzende des TSV. von 1867 überreichte einem jeden Spieler als Dankeszeichen für die vornehme, echt turnerische Sehtung und Spielweise ein vergoldetes Vereinsabzeichen des TSV. v. 1867. — Zum Spielverlauf folgendes: 1867 hat Anwurf und schon spinn sich der Kampf vor dem Tore Veierfelds ab. Der erste Angriff endet mit einem Fehlschuß, doch schon die zweite Minute bringt den 1867ern den ersten Erfolg, unaltbar für den Torwart. Veierfeld spielt etwas aufgeregter, findet sich aber dann gut zusammen und trägt schöne Angriffe in die Hälfte des Gegners, doch umsonst, jeder Ball wird eine Beute des Torwarts. Dresden dagegen geht aus sich heraus und sendet bis zur Pause noch neunmal ein. Nach Wiederanpfiff hat es den Anschein, als ob Veierfeld mehr aufgenommen würde, doch bald geht Dresden wieder los und schlägt ein unheimlich scharfes Tempo an, was ihnen bis zum Schluß noch 11 Tore einbringt. Die erzielten Tore waren teilweise kombinierte Sachen und unaltbar für den Torwart. TSV. v. 1867 verläßt als wohlverdienter Sieger das Feld.

Spielgruppe Erzgebirge (D. L.).

T. Veierfeld. Am Sonntag, den 21. März 1926, finden auf dem Turnplatz Wäschleimerstraße sehr spannende Handballwettkämpfe statt. Es ist der Handballabteilung des T. Veierfeld gelungen, die äußerst spielstarken Mannschaften des T. Stollberg nach Veierfeld zu verpflichten. T. Stollberg ist in der Gaugruppe Mittelsachen in allen Klassen ein gefürchteter Gegner und darf man auf den Ausgang der Spiele gespannt sein. Hoffentlich hat sich Veierfeld von seinem 21:0 Resultat vom vergangenen Sonntag wieder erholt. Die Spiele finden wie folgt statt:

- 1/2 Uhr T. Veierfeld 1. Jgd — T. Stollberg 1. Jgd.
- 1/3 Uhr T. Veierfeld 1 — T. Stollberg 1.
- 1/4 Uhr T. Veierfeld 2 — T. Stollberg 2.

Als Schiedsrichter wird ein Unparteiischer aus Westsachsen fungieren. Gespannt dürfte man ferner auf das Abschneiden der zum ersten Male auf den Plan tretenden 2. Elf des T. Veierfeld sein.

Ein Besuch dieser interessanten Spiele dürfte sich lohnen. Pö.

Die Sachsenmeisterschaft 1926.

Der Störverband Sachsen hält seinen 13. Verbandswettkampf am 20. und 21. März in Oberwiesenthal ab

Schwimmen.

Rademacher—Spence.

Erich Rademacher und sein gefürchteter Gegner Walter Spence werden bestimmt am 14. April bei den Brookliner Schwimmkämpfen aufeinander treffen. Es ist sogar wahrscheinlich, daß die beiden Rivalen sich schon vorher messen.

Schwimmverein „Coralie“, Schneeberg.

Am Sonntag, den 14. März 1926, hielt der Schwimmverein Coralie sein Frühjahrs-Schwimmfest ab. Dem Feste war in jeder Hinsicht ein voller Erfolg beschieden, sowohl in sportlicher als auch in werbetätiger Hinsicht. Das ziemlich umfangreiche Programm wickelte sich in 2 1/2 Stunden reibungslos ab.

Das Fest eröffnete ein Dekorationsreigen der Schneeberger Jugend, dem sich im weiteren Verlaufe des Festes noch ein Kunstreigen anschloß, geschwommen von Frauen und Männern des Schneeberger Vereins. Beide Reigen lösten lebhaftes Beifallsstürmchen seitens der Zuschauer durch ihre exakte Ausführung. Ihnen wie den Wasserballspielen wird immer der Löwenanteil an der Verbewirtung eines Schwimmfestes zufallen.

Von den eingeladenen Gästen entsprachen die Zwickauer Schwimmer voll und ganz den an sie gestellten Erwartungen, während Dresden infolge enttäuschter, als statt der erwarteten 1. Mannschaft eine 2. Mannschaft nach hier kam, da unglücklichweise in Leipzig ebenfalls Schwimmfest war und die erste Mannschaft von Dresden dort startete. Im übrigen schlugen sie sich aber ganz wacker, wenn es auch zu einem Sieg noch nicht gelang. Den Hauptanteil der Kämpfe konnte Schneeberg für sich entscheiden, so unter anderem auch die 1. Logenstaffel, in der Zwickauer unter mehrjähriger härtester Konkurrenz ist. Schneeberg gewann diese Staffel in neuer Bahnrekordzeit von 2:45,4 Min.

Von den Wasserballspielen konnte Schneeberg nur das der 2. Mannschaft gewinnen, die 1. Mannschaft verlor ebenfalls gegen seinen alten Rivalen Zwickau mit reichlichem Pech 2:0. Auch alle übrigen Wettkämpfe waren spannend und brachten gute Zeiten, und da das Haus auch sehr gut besucht war, kann man mit Fug und Recht behaupten, daß das Fest in allen Teilen gelungen war.

Ergebnisse:

- Freistilstaffette für Männer 3 mal 56 Meter: 1. Schneeberg 1:57 Min.; 2. Dresden 2:10 Min.
- Streckenlauf für Männer: 1. Georgi-Schneeberg 42 Meter 37,6 Sek.; 2. Hartig-Dresden 28 Meter 26,2 Sek.
- Brustschwimmen für Männer 115 Meter: 1. Baumgärtel-Schneeberg 1:37,4 Min.; 2. Jungmann-Zwickau 1:37,6 Min.
- Freistilswimmen für Jugend 56 Meter: 1. Rothberger-Zwickau 44 Sek.; 2. Hirsch-Zwickau 44,4 Sek.; 3. R. Schumann-Zwickau 47,2 Sek.
- Freistilswimmen für weibl. Jugend: 1. Ise Gräßler-Zwickau 54 Sek.
- Frauenbrustschwimmen 56 Meter: 1. Stöder-Zwickau 1 Min.; 2. Breitschneider-Schneeberg 1:03 Min.
- Wasserballspiel Zwickau 2. Jugend — Schneeberg 1. Jugend: 5:0.
- Wasserballspiel Zwickau 1 — Schneeberg und Dresden Männer kom.: 2:1.
- Männerlogenstaffette 4 mal 56 Meter: 1. Schneeberg 1. Mannsch. 2:45,2 Min.; 2. Zwickau 1. Mannsch. 2:47,4 Min.
- Springen für Männer, 3 Rührsprünge: 1. Dietrich-Schneeberg 22 Punkte; 2. Stelzer Dresden 20 Punkte.
- Kopfschwimmen für Männer: 1. Eisenreich-Schneeberg 12 Meter 14,4 Sek.; 2. Vietz-Dresden 11 Meter 10,6 Sek.
- Rückenschwimmen für Männer 56 Meter: 1. R. Eisenreich-Schneeberg 44 Sek.; 2. Klein-Schneeberg 46,6 Sek.; 3. Weinel-Zwickau 46,8 Sek.
- Freistilswimmen für Männer 100 Meter: 1. Dietrich-Schneeberg 1:16 Min.; 2. Drehsel-Schneeberg 1:16,2 Min.; 3. Schumann-Zwickau 1:18 Min.
- Wasserballspiel Dresden 2. Mannschaft — Schneeberg 2. Mannschaft 1:5.
- Wasserballspiel Zwickau 1. Mannschaft — Schneeberg 1. Mannschaft 2:0.

In dem Berliner Vorkampf um die Europa-Meisterschaft im Mittelgewicht siegte der Belgier Devos über Domgörgen-Röin nach Punkten. Domgörgen hat Devos zu einem A v a n t a g e - K a m p f herausgefordert.

Kraftfahrport.

Gauhauptversammlung des Ador.

Am Sonntag, den 21. März, vormittags 10 Uhr, findet im Zentraltheater, Zwickauer Straße, Gauhauptversammlung statt. Im Interesse des Bezirks und des ganzen Ador ist größte Beteiligung erwünscht. — Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß alle Kraftfahrer, die sich dieses Jahr an einem Wettkampfe beteiligen wollen, eine Lizenz besitzen müssen (auf Bezirkssfahrten). An Lizenzen werden erteilt:

1. Internationale Lizenz (gelb). Sie berechtigt zur Teilnahme an allen offenen und offen-internationalen Wettbewerben des In- und Auslandes (ausgenommen Rennbahnen). Zu ihrer Erlangung ist der Besitz einer nationalen Straßenlizenz Grundbedingung.
 2. Nationale Straßen-Lizenz (grau). Gilt für alle deutschen Wettbewerbe (ausgenommen Rennbahnen).
 3. Bahn-Lizenz (rot). Gilt nur für Rennbahnen.
- Der Weg zum Erwerb einer Straßen- und internationalen Lizenz ist folgender: Der Antragsteller verschafft sich von seinem Club ein Antragsformular. Dieses Antragsformular ist ausgefüllt mit Lichtbild dem Gau- bzw. Landesgruppen-Sportleiter weiterzugeben, welcher den Antrag beantwortet muß. Die Besetzung keine Bedenken, so erhält der Antragsteller die Lizenz innerhalb zehn Tagen per Nachnahme zuzüglich Spesen zugesandt. Für den Erwerb einer Bahn-Lizenz ist eine besondere Prüfung notwendig und sonstige Unterlagen, wie ärztliches Attest usw. Die Lizenz-Gebühren betragen für ADAC- und DAV-Mitglieder: für eine internationale Lizenz 10 Mk., für eine nationale Lizenz 2 Mk., für eine Bahn-Lizenz 20 Mk.
- Bei der Ausgabe der nationalen Straßen-Lizenz wird zwischen Senatoren und Junioren unterschieden.
- Meldungen an Dr. Becker, Aue, Uhländstraße 51, Tel. 983.

Die Verlobung ihrer Kinder
Jrene und Alfred
 beehren sich nur hierdurch anzuzeigen
 Bahnhofsinspektor
Kurt Larrass u. Frau
 geb. Piesendel
Anna verw. Haugk
 geb. Grimm
 Radiumbad-Oberschlema
 Niederschlema
 21. März 1926.

Meine Verlobung mit Fräulein
Jrene Larrass
 gebe ich hiermit bekannt.
Alfred Haugk.
 Radiumbad-Oberschlema

Statt Karten!
 Die Verlobung meiner Tochter
Charlotte
 mit Herrn Zahnarzt
Dr. Friedrich Schuster
 beehre ich mich anzuzeigen.
Helene verw. Philipp.
 Niederschlema i. Erzgeb.
 März 1926.

Meine Verlobung mit Fräulein
Charlotte Philipp
 Tochter des verstorbenen Fabrikbesizers
 Herrn Max Philipp und seiner Frau
 Gemahlin Helene geb. Gruner, habe
 ich die Ehre, bekannt zu geben.
 Dr. med. dent.
Friedrich Schuster
 prakt. Zahnarzt.
 Georgenthal i. Vogtl.

Ihre Vermählung geben bekannt
Lehrer Walter Popp
 u. Frau **Hertha Popp**
 geb. Richter
 Beierfeld, den 20. März 1926.

Nach kurzem, schwerem mit großer Geduld ertragenem Leiden erlöste Gott am 19. März vorm. 1/10 Uhr meine liebe herzensgute und unvergeßliche Gattin, unsere treusorgende nimmermüde Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwägerin und Tante
Auguste Friederike Puschmann
 geb. Vogel
 im 61. Lebensjahre.
 In tiefstem Schmerz
Ernst Puschmann
Ernst Puschmann jr. u. Frau Käte geb. Schubert
Alfred Rau u. Frau Marie geb. Puschmann
Rudolf Schellenberg u. Frau Cläre geb. Puschmann
 und **Enkeikinder** nebst übrigen Hinterbliebenen.
Schneeberg-Neustädte, Selb, Griesbach, Radiumbad Oberschlema, 19. März 1926.
 Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen findet Montag nachm. 3 Uhr vom Trauerhause, Acker 656b, aus statt.

Für die uns zu unserer
Bermählung
 dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken wir hiermit herzlich.
Edwin Hambeck und Frau
 Hilde geb. Feig.
 Oßnitz, den 21. März 1926.

Die zu früh wurde mir heute morgen meine liebe, so tätige, herzensgute Gattin,
Frau Afta Maack
 geb. Wehgerber
 nach schwerem Leiden entlassen.
 In tiefster Trauer
Emil Maack und Hinterbliebene.
Schwarzenberg, Schneeberg, den 20. März 1926.
 Die Beerdigung findet Dienstag nachm. 1/2 2 Uhr vom Trauerhause aus nach dem Johannesriedhof Sachsenfeld statt.

Statt Karten.
 Für die uns anlässlich unserer Verlobung in so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche und Geschenke, sprechen wir im Namen beider Eltern, unseren herzlichsten Dank aus.
Elsbeth Lang
Frig Knöckel
 Schwarzenberg Oßnitz i. V.

Beim Einzug in unser neues Heim — Rathhaus — sind uns so zahlreiche Beweise der Liebe und Freundschaft dargebracht worden, daß es uns leider nicht möglich ist, jedem Einzelnen persönlich zu danken. Wir tun dies nur hierdurch, indem wir Allen von nah und fern unseren herzlichsten Dank zum Ausdruck bringen.
Bürgermeister Bochmann und Familie.
 Affalter, den 20. März 1926.

Für die mir beim Heimgange meines teuren, mir unvergeßlichen Ehegatten, des Herrn
Wäschegeschäft-Inhabers
Emil Schulze
 erwiesene liebevolle Anteilnahme danke ich hierdurch Allen herzlichst.
Helene verw. Schulze
 geb. Jilert.
Aue, Schneeberger Str. 11, den 20. März 1926.

Nach kurzem Krankenlager verchied am 16. März unser langjähriges Mitglied
Herr Hugo Dehm,
 Landesproduktions-Großhändler.
 Der Verein verliert in ihm eines seiner besten Mitglieder. Seine Treue und Unabhängigkeit zum Verein war stets vorbildlich. Mit unaußersichtlicher Dankbarkeit werden wir sein Andenken stets hochhalten. Wir rufen ihm ein „Gute Nacht“ in die helle Gruft nach.
Radfahrer-Verein „Radlerklub“
 Canier-Neuzeit (S. R. 3.)


Dalichow
 färbt / reinigt chemisch garantiert in Benzin / u. bügelt
Herren - Anzüge - Mäntel.
 Eigene Läden: **Aue**, Bahnhofstraße 9, Fernruf 687.
Eibenstock, Hauptstraße 1. **Lößnitz**, Markt 3.
Schwarzenberg, Markt 11. **Schneeberg**, Zwickauerstraße 2.

Zurückgehebt vom Grabe unseres lieben, unvergeßlichen Entschlafenen,
Christian Friedrich Döhler
 sagen wir allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten von nah und fern für den überaus reichen Blumen-Schmuck, erhabenden Gesang und Begleitung zur letzten Ruhestätte unseren innigsten Dank.
 Besonderer Dank gebührt dem geehrten Militärverein, Turnverein und Bergverein für die ihm anlässlich erwiesenen Ehrungen, als auch Herrn Oberpfarrer Vik. theol. Schulter für die trefflichen Worte beim Begräbnis.
 In tiefem Weh:
Die trauernden Hinterbliebenen.
 Oßnitz, Niedergraben 84, am 19. März 1926.


Besunder Schlaf ist die beste Kräftigung für Gesunde wie für Kranke. Bei Nervosität, Schwindelanfällen, Schlaflosigkeit nehmen Sie daher abends vor dem Schlafengehen ein Gläschen **Baldraffin** das ist der geschätzte Name für den echten Apotheker **W. Ulrichs Baldrianwein**.
 Zu haben in: Apotheken und Drogerien.

Eine Verschwenderin sind Sie
 wenn Sie andere Suppen als uns verwenden. Wir (Erbs fein, Erbs mit Speck, Erbs mit Reis, Blumenkohl, Spargel, Grünkern, Tomaten, Pilz, Ochsenschwanz, Krebs, Eiernudeln) geben, nur 20 Minuten in Wasser gekocht, ohne weitere Zutaten 6 Teller ausgezeichnete Suppen, wie sie sonst niemand so billig herstellen kann.
Knorr
 Suppen in Wurstform

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben unvergeßlichen Entschlafenen,
Emilie Martha Preiß
 sagen wir hierdurch Allen unseren aufrichtigsten Dank.
Clementine verw. Preiß geb. Flemming
 nebst **Kindern** und übrigen Hinterbliebenen.
Neustädte, am 17. März 1926.

Reinige dein Blut
 mit **Juniper**
 das alle Wertstoffe der Wacholderbeere in konzentrierter Form enthält.
 Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Die Organisation Lebensbund
 ist d. älteste u. größte Vereinig. u. d. vornehme u. diskrete Weg d. Sichfindens der gebild. Kreise, die bei der Wahl ihres Lebensgefährten sich nicht auf ihren Bekanntenkreis beschränken wollen. Tausendf. Anerk. aus allen Kreisen. Keine Vermittlung. Bundesschriften gegen 30 Pfg. Porto durch Verlag G. Bereiter, München 66, Maximilianstr. 31 oder Berlin W 30, Hohenstaufenstraße 42 oder Leipzig, Fricciusstraße 4 oder Hamburg 23 Eibeckerweg 160, Zweigst. im Ausland

Kindertöter Witwer,
 40 Jahre alt, such! Bekanntschaft mit Fräulein od. Witwe, Kriegswitwe bevorzugt, zwecks späterer Heirat. — Umgehelt mit Annabe der Verhältnisse unter „Q 399“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes in Oßnitz erbeten.
Heirat wünscht reiche vermög. deutl. Damen, Herr., a. abn. Vermögen, Wsch. lol. Stabro, Berlin, Postamt 113.

Sommersprossen treten im Frühjahr bereits auf. Beginnen Sie daher schon jetzt mit der Beseitigung, da Entfernung kurzfristiger. Preis Mk. 4.—.
Schönheitsinstitut Frau Lina Köhler,
 Zwickau, Innere Schneebergerstr. 19.
 Prompter Versand nach auswärts.